

? WOZU DIENT DER STUDIENFÜHRER?

Der Studienführer soll die Studierenden des BA Studiengangs Anglistik/ Amerikanistik der TU Chemnitz im Studium begleiten. Er ist darüber hinaus als Nachschlagewerk bei formalen wie inhaltlichen Fragen zum Studium gedacht. Um das Nachschlagen zu erleichtern, sind die Informationen im Studienführer thematisch in Kapitel gegliedert.

? WAS ENTHÄLT DER STUDIENFÜHRER?

Der Allgemeine Überblick (Kap. 1) enthält grundlegende Angaben zur Fachgruppe Anglistik/ Amerikanistik, zur Studienberatung, zum Einstufungstest sowie zur Bibliothek. In den folgenden Kapiteln finden sich ausführliche Informationen zu den Teilgebieten der Chemnitzer Anglistik/ Amerikanistik (Kap. 2). Im Kapitel 3 finden Sie die Beschreibungen der einzelnen Module des Studiengangs sowie eine Übersicht des Studienablaufes

einschließlich weiterer Informationen zum Auslandssemester und dem „Area Project“. Der Studienführer enthält weiterhin ein Stilblatt (Kap. 4 und 5), das die formalen Kriterien für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich Anglistik/ Amerikanistik festlegt.

Wir haben uns bemüht, die Informationen übersichtlich, leicht verständlich und auf dem letzten Stand zu präsentieren. Für Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge sind wir immer dankbar.

Obwohl wir uns bemüht haben, alle Informationen korrekt wiederzugeben, können sich Fehler eingeschlichen haben.

Wir bitten deshalb um Nachsicht und Rückmeldung, falls Sie auf Fehler stoßen.

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir uns entschieden, auf eine grammatische Kennzeichnung von Funktionen und Positionen, die von Frauen bekleidet werden, weitgehend zu verzichten.



"I'm - fine - how - are - you?"

1 Allgemeiner Überblick

? WER LEHRT?

1.1 Professuren, Teilgebiete und sprachpraktische Ausbildung

Die Fachgruppe Anglistik/Amerikanistik gliedert sich in fünf Teilgebiete sowie die sprachpraktische Ausbildung. Die **Englische Sprachwissenschaft** wird von Prof. Dr. Josef Schmied geleitet, die Professur für **Anglistische Literaturwissenschaft** von Prof. Dr. Cecile Sandten. Daneben gibt es eine Professur für **Amerikanistik** und eine Professur für **Britische und Amerikanische Kultur- und Länderstudien**, die von Prof. Dr. Evelyne Keitel bzw. Prof. Dr. Klaus Stolz geleitet werden. Der Bereich **Fachdidaktik/Professional Skills** wird von Dr. Joachim Seifert vertreten. Die **sprachpraktische Ausbildung** in der Anglistik/Amerikanistik koordiniert Frau Karen Kreutel.

Die Büros der Fachgruppe Anglistik/Amerikanistik befinden sich größtenteils in der zweiten Etage der Reichenhainer Str. 39.

Postanschrift: **Technische Universität Chemnitz**
 Anglistik/Amerikanistik
 09107 Chemnitz

Hausarbeiten, Mitteilungen an Dozenten etc. können bei deren Abwesenheit in die Briefkästen der Fachgruppe neben Zi. 213 bzw. 225 eingeworfen werden.

1.2 Kurzbiographien der Professoren und Mitarbeiter

Christoph Haase, Dr., Studium der Physik, Anglistik und Germanistik in Greifswald und Oviedo (Spanien). Nach dem Studium Beginn einer Dissertation zur Temporalität, Lehrtätigkeit in Englischer Sprachwissenschaft. Visiting Scholar im PhD-Programm *Cognitive science* (Carleton University, Kanada). Seit August 2000 wiss. Mitarbeiter in Chemnitz. Projektarbeit (Internet Grammar) und Lehrtätigkeit (z.B. *Language and brain*, *Cognitive grammar*, *Generative syntax*). Interessensgebiete: Kognitive Linguistik, Kognitionswissenschaft, Typologie, Syntax.

Birte Heidemann, M.A., Studium der Anglistik/Amerikanistik und Germanistik an der Universität Bremen und an der National University of Ireland, Maynooth. Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl Anglistische Literaturwissenschaft der TU Chemnitz seit April 2008. Forschungsschwerpunkte: zeitgenössische nordirische Literatur, Neue Englischsprachige Literaturen sowie Postkoloniale Theorien.

Hans-Joachim Hermes, Dr., Studium der Anglistik und Politikwissenschaft (Göttingen, Münster). Promotion 1974 über „Die Lieder im anonymen englischen Renaissance-Drama 1580-1603“. Forschungsinteressen: Drama (bes. Shakespeare-Zeitgenossen), Anglistik in Deutschland.

Evelyne Keitel, Prof. Dr., Studium in München, Konstanz, Dundee (GB), Northfield, Minnesota (USA) und Evanston, Illinois (USA); Promotion (Universität Konstanz, 1982), Habilitation (Freie Universität Berlin, 1991). Lehrtätigkeit an der Freien Universität Berlin und der Universität Potsdam. Gastprofessur an der University of Rochester (USA). Forschungsschwerpunkte: Literaturtheorie, *reader-response criticism*, Detektivliteratur, *popular culture*, *material culture*. Studiendekanin der Philosophischen Fakultät.

Karen Kreutel, Studium der Kommunikationswissenschaften, Anglistik (Sprachwissenschaft) und Angewandten Linguistik an der TU Dresden (Abschluss: Magister) sowie Teaching English as a Second Language (TESL) an der Kent State University in Kent, OH, USA (Abschluss Master of Arts). English Language Instructor an der Kent State University sowie der TU Dresden. Koordinatorin Sprachpraxis an der TUC seit Oktober 2007.

Susan Nitzsche, M.A., Studium der Anglistik/Amerikanistik (Schwerpunkt Britische und Amerikanische Kultur- und Länderstudien), Erwachsenenbildung und Germanistischen Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz und am Edge Hill University College Ormskirk (GB). Betreuung des Projektes „Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung“ (TU Chemnitz). Wissenschaftliche Mitarbeiterin seit April 2006. Promotionsvorhaben in den *Irish Studies*. Interessenschwerpunkte: *Irish Studies*, Politische Kultur.

Jeff Phillips, B.A., Studium der Germanistik und Politikwissenschaft sowie Anglistik und Philosophie am Birmingham-Southern College, Birmingham, Alabama USA. Graduate Studies an der University of Georgia und der Georg-August-Universität Göttingen in Germanistik und Anglistik. Lektor für Englisch an der Universität Kassel von 1993 – 2001. Sommersemester 2002 Lehrauftrag an der Fachhochschule Hildesheim für Business English sowie Intensivkurs in Business English an der Universität Hildesheim für IT-Spezialisten im Fachbereich Wirtschaft. Seit Wintersemester 2002 Lehrkraft für besondere Aufgaben für Englisch in der FG Anglistik/Amerikanistik der TU Chemnitz.

Cecile Sandten, Prof. Dr., Studium der Anglistik/Amerikanistik und Kulturwissenschaft in Bremen, Coleraine (Nordirland); Visiting Scholar im PhD-Programme SPIRIT, Aalborg (DK); Promotion (Stipendium: Heinrich-Böll-Stiftung, Universität Bremen, 1997), Habilitation (Universität Bremen, 2006). Lehrtätigkeit an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Osnabrück, dem American College Madurai (Indien), der University of Pune (Indien), der Wilhelm-Leibniz-Universität Hannover. Seit 2008 Professorin für Anglistische Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Chemnitz. Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Shakespeare, Postkoloniale Theorien, Neue Englischsprachige Literature (Indien, Canada, Afrika, Karibik, Australien, Neuseeland, Black and Asian British Literature), zeitgenössische englischsprachige Lyrik, Metropolen, Transkulturalität, Adaptionen und Medientransfers.

Josef Schmied, Prof. Dr., Studium der Anglistik und Geographie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Canterbury (GB). 1985 Promotion in Bamberg, 1991 Habilitation in Bayreuth. Lehrtätigkeit in Bamberg, Bayreuth, Dresden. Seit April 1993 an der TU Chemnitz. Dozentenaustausch mit Partneruniversitäten in UK, P, F, E, I, SE, FI, EE, PO, CR, SK und TY. Spezielle Interessengebiete: Sprache & Kultur (English in Africa and SE Asia, Academic English) und Sprache & Computer (corpus-linguistics, e-learning, WWW English, Wiki+).

Joachim Seifert, Dr., Studium der russischen und englischen Sprache für die Erwachsenenbildung an der Universität Leipzig (Diplomfremdsprachenlehrer für Englisch/Russisch in der Erwachsenenbildung), Promotion 1979 zur Didaktik der englischen Sprache. Lehrtätigkeit an der Ingenieurhochschule Zwickau und Pädagogischen Hochschule Zwickau, Forschungsprojekte an den Universitäten Leipzig und Jena. Seit 1994 in Chemnitz. Forschungs- und Arbeitsgebiete: Bilingualer Unterricht, Frühbeginn Englisch, Fachverband Moderne Fremdsprachen im Landesverband Thüringen, Lehrerfortbildung im Schulamtsbezirk Zwickau, Fortbildung von Grundschullehrern im Bereich Fremdsprachenfrühbeginn.

Klaus Stolz, Prof. Dr., Studium der Politikwissenschaft, Anglistik und Geschichte an den Universitäten Freiburg und Edinburgh (Schottland). Promotion an der Universität Freiburg (1997) und Habilitation an der Universität Göttingen (2007). Lehrtätigkeit an den Universitäten Mannheim, Göttingen, Freiburg und TU Chemnitz (seit 2008). Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Methoden des Vergleichs, Regionen und Regionalismus, politische Karrieren und politische Professionalisierung, Verfassungspolitik im UK, Schottland, Fußball und nationale Identität.

Gunter Süß, Dr., Studium der Amerikanistik, Anglistik und Kommunikationswissenschaft an der TU Dresden und an der Belmont University, Nashville (USA). Seit 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Amerikanistik an der TU Chemnitz, 2005 Promotion mit einer Arbeit zu Sound in Film und Computerspiel (*Sound Subjects*. Trier: WVT, 2006). Im Jahre 2007 Teilnahme am Fulbright American Studies Institute an der San Francisco State University (USA). Forschungsschwerpunkte: *popular culture*, Filmstudien, Kulturtheorie und Didaktik der Kulturwissenschaft.

Antje Tober, M.A., Studium der Anglistik/Amerikanistik an der TU Chemnitz mit Auslandsaufenthalt an der London Guildhall University und der Katholijke Universiteit Nijmegen. Seit Mai 2005 Doktorandin und Lehrbeauftragte in der Amerikanistik. Seit November 2005 Stipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft. Im Sommersemester

2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Anglistischen Literaturwissenschaft. Forschungsinteressen: Film-, *Gender*- und Kulturstudien.

Martin Weißer, PhD., 1988-95 Studium der Anglistik und Romanistik in Würzburg, mit DAAD-Stipendium in Sheffield 1990/91. Promotion 2001 über Korpusbasierte Methodik zum Vergleich muttersprachlicher und nichtmuttersprachlicher Akzente an der Universität Lancaster (GB). Dort ebenfalls Mitarbeit an zwei Forschungsprojekten zum Thema Dialogannotation und –analyse, sowie Lehrbeauftragter im *Linguistics Department* und am dortigen Rechenzentrum. Seit Oktober 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Englische Sprachwissenschaft in Chemnitz. Interessensgebiete: Computerbasierte Analyse von Sprache (Computerlinguistik, Korpus Linguistik) – insbesondere im Bereich Pragmatik –, Phonetik und Dialektologie des Englischen, Design von webbasierten, interaktiven Unterrichtsmaterialien.

? AN WEN KANN ICH MICH BEI FRAGEN ZUM STUDIUM WENDEN?

1.3 Studienberatung

Zu Beginn eines jeden Semesters findet eine Informationsveranstaltung statt, die sich speziell an Erstsemester richtet. Zeit und Ort dieser Veranstaltung werden per Rundbrief mit den Immatrikulationsunterlagen versendet und am Schwarzen Brett (neben Zi. 213) bekannt gegeben.

Darüber hinaus können Sie sich mit speziellen Fragen zu Ihrem Studium in den Sprechstunden an alle Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter wenden. Die aktuellen Sprechzeiten finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (vgl. 1.6), an den Türen der Dozenten und am Schwarzen Brett. Wenn Sie Fragen zu folgenden Spezialbereichen haben, wenden Sie sich am besten direkt an die zuständigen Berater:

Allgemeine Fragen zur individuellen Studienplanung, den Leistungsnachweisen und Prüfungen	Fachstudienberatung: Dr. Joachim Seifert Birte Heidemann, MA
Spezifische Fragen zur Studien- und Prüfungsordnung	Jeweilige/r Vorsitzende/r des Prüfungsausschusses
Spezifische Fragen zur Studien- und Prüfungsordnung	Dr. Joachim Seifert
Fragen zur sprachpraktischen Ausbildung	Karen Kreutel, MA
Fragen zu Praktika	Susan Nitzsche, MA
Fragen zum Auslandsstudium (Hinweise, u.a. auch zur Anerkennung von Studienleistungen und zum „Area Project“, finden sich in Kap. 3.4 des Studienführers)	Dr. Martin Weißer
Fragen zu einzelnen Lehrveranstaltungen und den Teilgebieten der Anglistik/ Amerikanistik bzw. zur Sprachpraxis	Dozenten der jeweiligen Veranstaltung bzw. Angehörige des Teilgebiets oder des Sprachenzentrums

? WAS GENAU IST UND BEZWECKT DER ENGLISH PLACEMENT TEST?

1.4 English Placement Test

Der Placement Test findet vor Beginn eines jeden Wintersemesters statt und überprüft Kompetenz der Studienbewerber in der englischen Sprache. Der erfolgreich absolvierte BA English Test ermöglicht Ihnen die reguläre Aufnahme des Studiums im BA Anglistik/Amerikanistik. Sollten Sie im Test eine zu geringe Punktzahl erzielen, werden Sie Ihre sprachpraktische Ausbildung mit einem Foundation Course zur Verbesserung Ihrer Englischkenntnisse beginnen.

Der Test, der aus einem Essay, einem Multiple-Choice-Teil zu Grammatik, Wortschatz und Leseverständnis und einer mündlichen Prüfung besteht, findet unmittelbar vor Semesterbeginn statt und dauert insgesamt ungefähr zweieinhalb Stunden. Er ist für alle Bewerber obligatorisch. Die genauen Termine sowie die Anmeldungsmodalitäten zum BA English Test finden Sie auf der Homepage der Anglistik/Amerikanistik: <http://www.tu-chemnitz.de/phil/english> sowie durch Aushänge auf dem Gang des Fachbereichs (Reichenhainer Str. 39, 2. Etage).

? WO FINDE ICH DIE FÜR DAS STUDIUM NOTWENDIGE LITERATUR?

1.5 Bibliothek

Alle Literatur, die für das Studium der Anglistik/Amerikanistik wichtig ist, finden Sie in der Teilbibliothek Mathematik und Geisteswissenschaften im Pegasus-Business-Center, Reichenhainer Straße 29a/Ecke Dittesstraße.

Wir empfehlen, sich gleich zu Beginn des Studiums mit der Gliederung und den Recherche- sowie Fernleihmöglichkeiten in der Bibliothek vertraut zu machen.

Die geisteswissenschaftliche Teilbibliothek hat folgende Öffnungszeiten:

Mo - Fr	9.00 - 21.00 Uhr
Sa	10.00 - 13.00 Uhr

Jeweils in der Zeit zwischen dem Ende der zentralen Prüfungsperiode und dem Semesterbeginn öffnet die Bibliothek freitags bis 18.00 Uhr

Zu Beginn jedes Semesters werden regelmäßig Bibliotheksführungen angeboten, die Informationen zum Auffinden von Fachliteratur und zu Literaturrecherchen geben. Die Fachgruppe rät den Studierenden dringend, an einer dieser Führungen teilzunehmen.

? WIE ARBEITET MAN AN DER UNIVERSITÄT?

1.6 Was ist der Unterschied zwischen Schule und Universität?

Studieren an einer Universität ist anders organisiert als Lernen in der Schule. Im Schulunterricht sind Lern- und Prüfungsinhalte ganz klar festgelegt, während an der Universität durch die vielfältige und wechselnde Beschäftigung mit Schwerpunkten des Faches die Inhalte breiter gestreut sind und selbständig vertieft werden müssen. Freilich gibt es im BA-Studiengang viele Pflichtveranstaltungen, deren erfolgreicher Abschluss Voraussetzung für eine Weiterführung des Studiums ist. Trotzdem muss man sich letztendlich vor allem das Selbststudium eigenständig organisieren, d.h. vor allem eigenverantwortlich Fachliteratur lesen und sich einen Überblick über die wesentlichen Inhalte und Methoden des Fachs verschaffen.

An dieser Stelle sei bereits nachdrücklich darauf hingewiesen, dass ein Plagiat als schwerer Verstoß geahndet wird (vgl. dazu auch die Angaben zum Stilblatt, Kapitel 5).

Da die Arbeit mit den Neuen Medien zunehmend wichtig wird, empfehlen die Dozenten der Anglistik/Amerikanistik allen Studierenden, das Zertifikat 'Internetnutzung' zu erwerben. Es ist für die späteren Berufsaussichten wie auch für bestimmte Arbeiten während des Studiums – z.B. für Studentische Hilfskräfte – eine wertvolle Qualifikation. Nähere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.tu-chemnitz.de/urz/ZIN>.

? FREIZEIT: ENGLISH CLUB

1.7 Anglistisch-amerikanistische Freizeit: English Club

Wer über die Lehrveranstaltungen seines Studiengangs hinaus Englisch sprechen und sich mit anglophoner Kultur beschäftigen möchte, hat dazu Gelegenheit bei den regelmäßig stattfindenden Treffen des English Club. Angeboten werden u.a. Filme in englischer Sprache, Diskussionsabende und Veranstaltungen zu Land und Leuten der englischsprachigen Welt. Treffpunkt ist in der Regel der Klub der Kulturen; die jeweiligen Termine und eventuell andere Treffpunkte sind dem Aushang zu entnehmen und zudem im Internet zugänglich: <http://www.club-der-kulturen.de>

? DAS FACH UND SEINE TEILGEBIETE

2 Vorstellung der Teilgebiete

2.1 Englische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Josef Schmied

In his best-selling book on linguistics, *The Language Instinct*, Harvard psycholinguist Steven Pinker quotes Lewis Carroll's famous *Jabberwocky* poem which is full of nonsense words like *uffish*, *galumphing* or *raths*. At the end, Alice wonders: "Somehow it seems to fill my head with ideas – only I don't exactly know what they are!". The linguistic enterprise – occupied (and equipped) rather with sense than nonsense tries to answer that question. How come that humans (after all a species of primates, albeit a sophisticated one) have a natural talent for the most efficient way of communication known on this planet, human speech, so that an idea of person A can travel to the mind of person B.

Many more questions arise in this context. How do humans use symbols and master the assignment of abstract meaning to innocent-looking words like *misapprehension*, *hurly-burly* or *ephemeral*? Why do young children need only the short span of approximately 36 months to master the syntax of any language? Why do foreigners stumble when they have to pronounce *tough* and *bough*, *cough* and *dough*? Can a computer translate a text? Why is a *chicken* made of *chicken* but a *cow* is made of *beef* and a *pig* is made of *pork*? Why is it that *John* can *drown Bill* and then *Bill drowns* but not that *John* can *kill Bill* and then *Bill kills*? Why is Warlpiri (spoken in NE Australia) different from English but much less different than you would expect? Are

there perhaps universal features which all languages have in common? Does language influence our way of seeing the world, maybe even our way of thinking?

These are just some of the questions linguistics wants to address. Linguistics is the daytime job of linguists: linguists are folks who spend much time thinking about language. To define the discipline properly any introductory book on the subject will tell you that linguistics is the "scientific study of language". This means that linguists study language by applying objective and empirical methods – methods which do not depend on subjective interpretation or mood but are scientific in nature. This places linguistics naturally at the



center of English studies. Language is not only the glue that holds together whatever products may be analyzed in literary research, it is also the carrier of cultural transmission, the conveyor of messages throughout history and the identifier of popular culture and art. At the same time the study of language achieves higher and more profound levels of abstraction than other humanities.

But why do we want to study language at all, something we all use quite naturally? There are a number of good reasons why it is extremely important but not quite enough to know a language well. We need to know something more about the language. Two obvious applications are foreign language teaching or speech therapy. More generally speaking, language is such an important part of human behaviour that we need to know how it works in order to understand, for instance, such complicated processes as communication or language manipulation.

In an attempt to describe and understand processes of modern language and how they emerged, linguists are concerned with many different aspects. One of these aspects is the history of language. In the case of English, a linguist might look, for instance, at the linguistic changes which took place after the Normans had invaded England in 1066. Others reconstruct a grammar of the English language as it was used in Geoffrey Chaucer's *Canterbury Tales* in the 14th century, a historical variety known as Middle English. Others follow the meaning of a word through its history. *Nice*, for example, used to mean *choosy* a few hundred years ago, *gay* used to mean *cheerful*.

One of the most basic aspects of the study of language, of course, is the analysis of its system on various levels. There is, for instance, the level of pronunciation. How can we describe the sounds of English and how do we write them down? Linguists also list, especially for the purposes of foreign language teaching, what special difficulties, for example, non-native speakers of English have. You will agree that Germans find it hard to pronounce the *th*-sound in the words *this* or *thick* or the vowel in words like *cat* or *fat*.

Linguists also analyse the level of the individual word when they describe language. What are the means a language has for increasing its vocabulary? You can, for example, make verbs out of adjectives by adding the ending *-ify* as in *simplify*. But then again English allows to make the verb *cool* out of the adjective *cool*. There is also a difference in meaning between the ending *-ite* in *Thatcherite* and *-ean* in *Shakespearean* or *-esque* in *Kafkaesque* – all three make an

adjective out of a proper name. And why do we say *an orange car*, but not *an *orangish car* (the asterisk * means that such a form does not exist in English), while we can say both *a yellow car* and *a yellowish car*?

Another level of description concerns the rules a language has for combining words with each other to form sentences. What happens when you transform an active sentence into a passive sentence? In an English sentence like *the girl sees the man*, how do you know who is the one who sees and who is the one who is being seen? If you change the word order you get a different meaning in English, but not in some other languages like German.

Linguists also look at the meaning of words. You can analyse words in terms of how their meanings are related to each other. So are there any differences, a linguist might ask, between such pairs of words with opposite meanings as *buy/sell*, *big/small* and *single/married*? But opposite meaning also depends on other words in the context: although the opposite of *thin* in *thin volume* is *thick*, its opposite in *thin person* is *fat* (not *thick*). When you take your coffee black, it is certainly darker than when you take it white, but literally, of course, it is neither black nor white. When you are male, single and young, you are a *bachelor*, but what about when somebody is female, single and young? You wouldn't want to call her a *spinster*, would you?

Since language is an important part of human behaviour, linguists also take a look at how language and society are related. Not everybody uses the same language, people speak different dialects. Why is it that people think that some dialects are "uglier" than others? A claim which linguists would deny. Why does Prof. Higgins in *My Fair Lady* say that the flower girl Eliza Doolittle, who speaks Cockney, the London dialect, will remain "a pris'ner of the gutters" because she says things like "them as pinched it done her in"?

Linguists analysing the English language nowadays, of course, not only look at British English or American English, but also at varieties of English which are used around the globe, such as Australian English, African English or Indian English.

The results linguists come up with can be used and applied in many different fields. Some of them are concerned with, for instance, writing dictionaries, e.g. for learners of English. With the help of large (machine-readable) text collections, so-called corpora, they analyse language as it is really being used, and then describe for the learners that they have to say *avoid doing* rather than **avoid to do* or that *to ruminate over a problem* is rather formal in style and should only be used in certain contexts.

Linguistics is just one branch of English studies, but it is nevertheless closely linked to literature, and cultural studies. The study of literature is partly assisted by the analysis of language. Figures of speech, like the pun "a mender of bad soles", uttered by a cobbler describing his profession in Shakespeare's *Julius Caesar* (I, i), will have to be explained in linguistic terms first before they can be evaluated in the context of the piece of literature in question. Similarly, linguistics is connected with cultural studies since language reflects culture. This means, for instance, that linguists have to deal with culture-specific vocabulary items like *Yorkshire pudding*. Different cultures also have different politeness principles and ways of addressing people, aspects which manifest themselves in language.

Linguistics at Chemnitz puts its main emphasis on English around the world, stylistic variation in English texts, a social history of the English language, computerized text corpora

and culture-specific lexicology. For these purposes the *REAL-Centre* has been set up, *REAL* standing for *Research in English and Applied Linguistics*, but also because it concentrates in its research activities on investigating "real English" from collections of authentic texts.

English at Chemnitz emphasizes applied aspects, so that graduates can work in language services in the widest sense. This obviously applies to language learning and teaching methodology, since you cannot teach English without having enough background information about its structure. Teachers have to have a firm grounding in how language works, even if they cannot use such concepts directly in teaching. But can you really do an effective translation if you do not think critically about the needs of the reader? Can you help correcting a presentation at an international conference without a clear system of thought and language? Can you improve the style of a PhD thesis when you do not know anything about conventions in Academic English and culture-specific writing conventions? And can you really work together practically on an on-line publication to explain technical terms in a dictionary or science discoveries in a WWW journal? Thus applied English language specialists combine culture and computer, media and meditation on human communication in our modern world.

BIBLIOGRAPHY

Die folgenden Literaturhinweise sind Empfehlungen für alle Studierenden und sollen ihnen ermöglichen, Grundwissen für mündliche und schriftliche Prüfungen zu erwerben. Es sollte jedoch im Einzelfall mit den Prüfern abgesprochen werden, welche Titel für die jeweiligen Prüfungsthemen besonders relevant sind. Über die Prüfungsvorbereitung hinaus gibt diese Lektüreliste die Möglichkeit, sich im Selbststudium in neue Themenbereiche einzuarbeiten oder Wissen über bereits bekannte Themenbereiche zu vertiefen. Mit * gekennzeichnete Titel sind besonders zur Anschaffung empfohlen.

0. Nachschlagewerke

0.1 Wörterbücher & Wörterbücher auf CD-ROM

**Longman Dictionary of Contemporary English* (LDOCE), 4th ed. with writing assistant, Harlow: Longman (2005).
Oxford Advanced Learner's Dictionary (ALD), 7th ed., Oxford: Oxford UP (2005).
Cambridge Advanced Learner's Dictionary of English (CALD), Cambridge: Cambridge UP (2003).
Collins COBUILD (Birmingham University International Language Database) *English Language Dictionary*, London: Harper Collins (1993).
Concise Oxford Dictionary: With Spoken Pronunciations (COD), 11th ed. on CD-ROM, Oxford: Oxford UP (2004).
Macmillan English Dictionary for Advanced Learners, Oxford: Macmillan, (2003).
Oxford Collocations Dictionary for Students of English, Oxford: Oxford UP (2003).
Oxford Dictionary of Current Idiomatic English (ODCIE), London: Oxford UP (1985-2006).
Oxford English Dictionary (OED), Oxford: Oxford UP (1999).

0.2 Linguistische Wörterbücher

*Crystal, D. (2003). *A Dictionary of Linguistics and Phonetics* (5th ed.). London: Deutsch.
 Herbst, Th., Stoll, R. & Westermayr, R. (1991). *Terminologie der Sprachbeschreibung: Ein Lernwörterbuch für das Anglistikstudium*. München: Hueber.
 Trask, R. L. (1997). *A Students Dictionary of Language and Linguistics*. London: Arnold.

1. Einführungen

Fasold, R. & Connor-Linton, J. (Eds.) (2006). *An Introduction to Language and Linguistics*. Cambridge: Cambridge UP.
 Gramley, S. & Pätzold, K. M. (2004). *A Survey of Modern English* (2nd ed.). London: Routledge.
 *Korte, B., Müller, K. P. & Schmied, J. (2004). *Einführung in die Anglistik* (2nd ed.). Stuttgart: Metzler.
 Kortmann, B. (2005). *Linguistik: Essentials*. Berlin: Cornelsen.
 Leisi, E. & Mair, Ch. (1999). *Das heutige Englisch: Wesenszüge und Probleme* (8th ed.). Heidelberg: Winter.

- *O'Grady, W., Dobrovolsky, M. & Katamba, F. (Eds.) (2005). *Contemporary Linguistics: An Introduction*. (5th ed.). London: Longman.
- Yule, George (2006). *The Study of Language* (3rd ed.). Cambridge: Cambridge UP.

2. Beschreibungsebenen der englischen Sprache

2.1 Phonetik/Phonologie

- Clark, J. & Yallop, C. (2004). *An Introduction to Phonetics and Phonology* (2nd ed.). Oxford: Blackwell.
- Cruttenden, A. (Ed.) (2001). *Gimson's Introduction to the Pronunciation of English* (6th ed.). New York: Routledge.
- Gussenhoven, C. & Jacobs, H. (2005). *Understanding Phonology* (2nd ed.). London: Arnold.
- Lass, R. (2000). *Phonology: An Introduction to Basic Concepts*. Cambridge: Cambridge UP.
- Roach, P. (2004). *English Phonetics and Phonology: A Practical Course* (3rd ed.). Cambridge: Cambridge UP.
- Spencer, A. (2005). *Phonology*. Oxford: Blackwell.

2.2 Morphologie

- *Bauer, L. (2003). *Introducing Linguistic Morphology* (2nd ed.). Washington, DC: Georgetown UP.
- Bauer, L. (2002). *English Word-Formation*. Cambridge: Cambridge UP.
- Katamba, F. (2005). *Morphology*. Basingstoke: Palgrave.
- Matthews, P. H. (2004). *Morphology* (2nd ed.). Cambridge: Cambridge UP.
- Plag, I. (2005). *Word-Formation in English*. Cambridge: Cambridge UP.

2.3 Referenzgrammatiken und Einführungen

- Downing, A. & Locke, Ph. (2002). *A University Course in English Grammar* (2nd ed.). New York: Prentice Hall.
- Greenbaum, S. & Quirk, R. (1990). *A Student's Grammar of the English Language*. London: Longman.
- Halliday, M.A.K & Matthiessen, Ch. (2004). *An Introduction to Functional Grammar* (3rd ed.). London: Arnold.
- Huddleston, R. (1993). *Introduction to the Grammar of English*. Cambridge: Cambridge UP.
- Huddleston, R. & Pullum, G. K. (2002). *The Cambridge Grammar of the English Language*. Cambridge: Cambridge UP.
- *Huddleston, R. & Pullum, G. K. (2005). *A Student's Introduction to English Grammar*. Cambridge: Cambridge UP.
- Leech, G. & Svartvik, J. (2005). *A Communicative Grammar of English* (3rd ed.). London: Longman.
- Sammon, G. (2002). *Exploring English Grammar*. Berlin: Cornelsen.

2.4 Syntaxtheorie

- *Aarts, B. (2005). *English Syntax and Argumentation* (2nd ed.). Basingstoke: Palgrave.
- Brinton, L. J. (2000). *The Structure of Modern English: A Linguistic Introduction*. Amsterdam: Benjamins.
- Radford, A. (1997). *Syntax: A Minimalist Introduction*. Cambridge: Cambridge UP.
- Radford, A. (2002). *Syntactic Theory and the Structure of English: A Minimalist Approach*. Cambridge: Cambridge UP.

2.5 Semantik/Lexikologie

- Aitchison, J. (2002). *Words in the Mind* (3rd ed.). Oxford: Blackwell.
- *Cruse, A. (2004). *Meaning in Language: An Introduction to Semantics and Pragmatics*. Oxford: Oxford UP.
- Jackendoff, R. (2004). *Foundations of Language: Brain, Meaning, Grammar, Evolution*. Oxford: Oxford UP.
- Lipka, L. (2002). *An Outline of English Lexicology* (3rd ed.). Tübingen: Narr.
- Lyons, J. (1995). *Linguistic Semantics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Saeed, J. (2005). *Semantics* (2nd ed.). Oxford: Blackwell.

2.6 Cognitive Linguistik

- Anderson, S. R. & Lightfoot, D. W. (2002). *The Language Organ: Linguistics as Cognitive Physiology*. Cambridge: Cambridge UP.
- Croft, W. & Cruse, D. A. (2004). *Cognitive Linguistics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Lee, D. (2001). *Cognitive Linguistics. An Introduction*. Cambridge: Cambridge UP.
- Langacker, R. W. (2002). *Concept, Image, and Symbol* (2nd ed.). Berlin: De Gruyter.
- Taylor, J. (2002). *Cognitive Grammar*. Oxford: Oxford UP.
- *Ungerer, F. & Schmid, H. J. (1996). *An Introduction to Cognitive Linguistics*. London: Longman.

2.7 Pragmatik/Diskursanalyse/Textlinguistik

- Blakemore, D. (1992). *Understanding Utterances: An Introduction to Pragmatics*. Oxford: Blackwell.
- Brown, G. & Yule, G. (1991). *Discourse Analysis*. Cambridge: Cambridge UP.

- De Beaugrande, R. & Dressler, W. (1981). *Introduction to Text Linguistics*. London: Longman.
- Levinson, S. C. (1997). *Pragmatics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Halliday, M.A.K. & Hasan, R. (1975). *Cohesion in English*. London: Longman.
- Mey, J. L. (2001). *Pragmatics: An Introduction* (2nd ed.). Malden: Blackwell.
- Sperber, D. & Wilson, D. (1996). *Relevance: Communication and Cognition* (2nd ed.). Oxford: Blackwell.

3. Angewandte Linguistik

3.1 Erstspracherwerb / Psycholinguistik

- Foster-Cohen, S. H. (1999). *An Introduction to Child Language Development*. London: Longman.
- Garman, M. (1991). *Psycholinguistics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Goodluck, H. (2001). *Language Acquisition: A Linguistic Introduction*. Oxford: Blackwell.
- Guasti, M. T. (2004). *Language Acquisition: The Growth of Grammar*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Harley, T. A. (2004). *The Psychology of Language: From Data to Theory* (2nd ed.). Hove: Psychology Press.
- Ingram, D. (1999). *First Language Acquisition: Method, Description and Explanation*, Cambridge: Cambridge UP.

3.2 Zweitspracherwerb,

- Ellis, R. (1985). *Understanding Second Language Acquisition*. Oxford: Oxford UP.
- Ellis, R. (1990). *Instructed Second Language Acquisition*. Cambridge: Cambridge UP.
- Dulay, H. C., Burt, M. K. & Krashen, S. D. (1982). *Language Two*. Oxford: Oxford UP.
- Mitchell, R. & Myles, F. (2004). *Second Language Learning Theories* (2nd ed.). London: Arnold.

3.3 Kontrastive Linguistik

- Hawkins, J. (1986). *A Comparative Typology of English and German: Unifying the Contrasts*. London: Croom Helm.
- Hellinger, M. (1977). *Kontrastive Grammatik Deutsch/Englisch*. Tübingen: Niemeyer.
- James, C. (1980). *Contrastive Analysis*. London: Longman.
- Mair, Ch. (1995). *Englisch für Anglisten*. Tübingen: Stauffenburg.
- Song, J. J. (2001). *Linguistic Typology. Morphology and Syntax*. London: Longman.

3.4 Übersetzungswissenschaft

- Baker, M. (1992). *In Other Words: A Coursebook on Translation*. London/New York: Routledge.
- Basil, H. & Munday, J. (2004). *Translation: An Advanced Resource Book*. London: Routledge.
- Bell, R. T. (1991). *Translation and Translating: Theory and Practice*. London: Longman.
- Newmark, P. (1983). *An Introduction to Translation*. Oxford: Oxford UP.

3.5 Lexicography

- Béjoint, H. (2000). *Modern Lexicography: An Introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Hartmann, R. R. K. (2001). *Teaching and Researching Lexicography*. Harlow, München: Longman.
- Hartmann, R. R. K. (ed.) (1985). *Lexicography: Principles and Practice*. London: Academic Press.
- Herbst, T./M. Klotz (2003). *Lexikografie*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Ilson, R. (ed.) (1985). *Dictionaries, Lexicography and Language Learning*. Oxford, New York: Pergamon Press.
- Jackson, H. (2002). *Lexicography: An Introduction*. London: Routledge.
- Landau, S. I. (1989). *Dictionaries: The Art and Craft of Lexicography*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Svensén, B. (1993). *Practical Lexicography: Principles and Methods of Dictionary-Making*. Oxford: Oxford University Press.
- Zgusta, L. (1971). *Manual of Lexicography*. The Hague, Paris: Mouton.

3.6 Corpus Linguistics

- Biber, D., Conrad, S. & Reppen, R. (1998). *Corpus Linguistics: Investigating Language Structure and Use*. Cambridge: Cambridge UP.
- Kennedy, G. D. (1998). *An Introduction to Corpus Linguistics*. London: Longman.
- McEnery, T. & Wilson, A. (2001). *Corpus Linguistics: An Introduction* (2nd ed.). Edinburgh: Edinburgh UP.
- Meyer, P. G. (2002). *Synchronic English Linguistics: An Introduction*. Tübingen: Narr.

4. Historische, soziale und regionale Variation

4.1 Diachrone Linguistik

- Baugh, A. C. & Cable, T. (2002). *A History of the English Language* (5th ed.). Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Barber, C. (2004). *The English Language: A Historical Introduction*. Cambridge: Cambridge UP.

- Berndt, R. (1989). *A History of the English Language* (3rd ed.). Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Burnley, D. (1992). *The History of the English Language: A Source Book*. London: Longman.
- Bynon, T. (1993). *Historical Linguistics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Campbell, L. (2000). *Historical Linguistics: An Introduction*. Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Crowley, T. (2003). *An Introduction to Historical Linguistics* (3rd ed.). Auckland: Oxford UP.
- Freeborn, D. (1998). *From Old English to Standard English: A Course Book in Language Variation Across Time* (2nd ed.). Basingstoke: Macmillan.
- Görlach, M. (1982). *Einführung in die englische Sprachgeschichte*. Heidelberg: Quelle & Meyer/UTB.
- Görlach, M. (1991). *An Introduction to Early Modern English*. Cambridge: Cambridge UP.
- Jucker, A. H. (2000). *History of English and English Historical Linguistics*. Stuttgart: Klett.
- Leith, D. (1997). *A Social History of English* (2nd ed.). London: Routledge.
- McMahon, A. (1994). *Understanding Language Change*. Cambridge: Cambridge UP.
- Singh, I. (2005). *The History of English: A Student's Guide*. London: Arnold.

4.2 Regionale und soziale Varianten

- Bailey, R. & Görlach, M. (Eds.) (1982). *English as a World Language*. Ann Arbor: U. of Michigan Press.
- Burchfield, R. (Ed.) (1994). *The Cambridge History of the English Language*. Vol. V: *English in Britain and Overseas – Origins and Development*. Cambridge: Cambridge UP.
- Chambers, J. K. & Trudgill, P. (1998). *Dialectology* (2nd ed.). Cambridge: Cambridge UP.
- Cheshire, J. (Ed.) (1991). *English Around the World: Sociolinguistic Perspectives*. Cambridge: Cambridge UP.
- Crystal, D. (2003). *English as a Global Language*. Cambridge: Cambridge UP.
- Hansen, K., Carls, U. & Lucko, P. (1996). *Die Differenzierung des Englischen in nationale Varianten: Eine Einführung*. Berlin: Schmidt.
- Holm, J. A. (2000). *An Introduction to Pidgins and Creoles*. Cambridge: Cambridge UP.
- Holmes, J. (2001). *An Introduction to Sociolinguistics* (2nd ed.). London: Longman.
- Hudson, R. A. (1996). *Sociolinguistics*. Cambridge: Cambridge UP.
- Jenkins, J. (2003). *World Englishes: A Resource Book for Students*. London: Routledge.
- Romaine, S. (2000). *Language in Society. An Introduction to Sociolinguistics* (2nd ed.). Oxford: Oxford UP.
- Schmied, J. (1991). *English in Africa*. London: Longman.
- Todd, L. (2002). *Pidgins and Creoles* (2nd ed.). London: Routledge.
- Trudgill, P. & Hannah, J. (2002). *International English: A Guide to Varieties of Standard English* (4th ed.). London: Arnold.
- Trudgill, P. (1999). *The Dialects of England* (2nd ed.). Oxford: Blackwell.

Die Zeitschriften *English World-Wide* und (mehr populärwissenschaftlich) *English Today* geben laufend neue Informationen über Varietäten des Englischen. In der Reihe *Varieties of English* sind Einzelbände zu verschiedenen Varietäten des Englischen erschienen.

2.2 Englische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Cecile Sandten

What is literature? What are the characteristics of literature? Simple as these questions seem, they do not have any clear answers.

The human experience is manifested through language. It uses everyday language as well as the vernacular, which is characterised, in turn, by rhetoric devices such as metaphors, allegories or poetic syntax. The particular quality of the language of literature lies in the departure from the everyday manner of using language. Language is also always a form of communication. Literature as an art form, which utilises language, can therefore also be perceived as a form of communication which always operates at the symbolic level.

Literature can be assigned to the ambit of the arts (music, dance, fine arts, theatre, poetry, photography, film) and, thus, that of aesthetics. The antithesis of art is, in turn, science, which is accomplished methodically and articulated conceptually.

Literature, however, also involves the process of writing (down). This act of writing down harks back to the everyday practice of story-telling. Thus, literature can be understood in one sense as the telling of stories, news and myths. In another sense, literature also denotes the singing of songs, as part of the practise of everyday life, an age-old cultural process that has endured through the ages. Lyric poetry, for example, which was the original singing style, stemmed from this. Today, literature – as an art form – means the utilisation of language; language that is formed, used, composed and shaped.

Why do we study literature? If we assume that literature generally mirrors human experiences, then we study literature because we are interested in discovering and exploring, describing and lastly recognising and understanding the experiences of people and, through this, our own. Thus literature – as an art form – is a mirror of society, of humanity. The study of literature can therefore be understood as the study of the individual in relation to his/her socio-cultural environment and operates under the term *mimesis*, the depiction of everyday life. In this sense, it provides for the creation of meaning, world orientation, the development of political thinking, visions for the future and continual re-creation.

“As the sun makes it new
Day by day make it new
Yet again make it new.” (Ezra Pound)

How do we study English literature? With the equipment of English Literary Studies, one learns to read, explore and understand literature in the English language more thoroughly than is the case in everyday reading situations. A text contains coded information, which the study of literature attempts to reveal. However we are not just interested in learning about literature. Many of the questions from English Literary Studies can also be applied to other texts or media, such as film.

Generally speaking, there are basically three different analytical and evaluative approaches to English literature: **(1) Literary Theory** serves as a tool for describing literary texts. With the aid of **(2) Literary Analysis**, only the text is examined – without consideration of social, historical or biographical data or the circumstances in which the text under consideration was developed. In **(3) Literary History, or Historiography** the emphasis is on ordering the various works of literature in a historical context, as an ahistoric understanding of text is not sufficient for the interpretation of many works of literature.

An interplay of these three approaches leads to the incorporation of essential categories such as „race“, „class“ and „gender“ within the framework of English Literary Studies. As well as dealing with the English literary canon (e.g. Chaucer, Shakespeare, Austen, Dickens, Woolf, Beckett), English Literary Studies also involves examining the New English Literatures/Postcolonial Literatures (e.g. from Africa, Australia, India, New Zealand, Canada and the Caribbean) and the media.

The profile of English Literary Studies at the TU Chemnitz is made up of the following main areas:

Black and Asian British Literature and Film
 Contemporary Poetry in English
 Gender Studies
 (Northern-) Irish Literature and Film
 Literary Adaptations
 Literature of the British Isles
 (Postcolonial) Metropolises
 New English Literatures:
 Africa, Australia, Canada, Caribbean, New Zealand, South Asia
 Postcolonial Theory and Transculturality
 Shakespeare and his Contemporaries

The students therefore come into contact with the whole field of English Literary Studies as well as certain areas of specialisation, theories and contexts. They thereby gain competence in understanding and analysing texts, intercultural communication and medial and intermedial understanding.

BIBLIOGRAPHY

Grundlegende und einführende Sekundärliteratur

NB: Die hier angegebenen Titel sind zum Teil sowohl für die Englische UND die Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft relevant!

1. Einführungen in das Studium der Anglistischen Literaturwissenschaft ('introduction to the study of literature and related fields'):

- Böker, Uwe et al. (2000). *Einführung in die Anglistik und Amerikanistik*. München: Beck.
 Klarer, Mario (2004). *Einführung in die anglistisch-amerikanistische Literaturwissenschaft*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
 ---. (2004). *An Introduction to Literary Studies*. London etc.: Routledge.
 Korte, Barbara/Klaus Peter Müller/Josef Schmied (2004). *Einführung in die Anglistik*. Stuttgart und Weimar: Metzler.
 Löffler, Arno et al. (2001). *Einführung in das Studium der englischen Literatur*. Tübingen und Basel: Francke (UTB 382).
 Nünning, Vera/Ansgar Nünning (2005). *An Introduction to the Study of English and American Literature*. Stuttgart: Klett.

2. Grundlegende Nachschlagewerke ('basic tools')

- Drabble, Margaret, ed. (2000). *The Oxford Companion to English Literature*. Oxford, New York: OUP.
 Fabian, Bernhard, ed. (1997). *Die englische Literatur*. Bd. 1: Epochen – Formen; Bd. 2: Autoren. München: dtv.
 Frenzel, Elisabeth (2005). *Stoffe der Weltliteratur: ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Stuttgart: Kröner (Kröners TB 300).
 ---. (1999). *Motive der Weltliteratur: Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Stuttgart: Kröner (Kröners TB 301).

- Kindlers *Neues Literatur-Lexikon* (1996ff.). Ed. Walter, Jens. München: Kindler. CD-ROM-Ausgabe: (2001). München: United Soft Media.
- Nünning, Ansgar, ed. (2004). *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze, Personen, Grundbegriffe*. Stuttgart, Weimar: Metzler.

3. Literaturgeschichten ('surveys')

- Gelfert, Hans-Dieter (2005). *Kleine Geschichte der englischen Literatur*. München: Beck.
- Nünning, Ansgar, ed. (2004). *Eine andere Geschichte der englischen Literatur*. Trier: WVT.
- Peck, John/Martin Coyle (2002). *A Brief History of English Literature*. Basingstoke and New York: Palgrave.
- Rogers, Pat, ed. (2001). *The Oxford Illustrated History of English Literature*. Oxford: OUP.
- Sanders, Andrew (2001). *The Short Oxford History of English Literature*. Oxford: Clarendon.
- Schabert, Ina (1997). *Englische Literaturgeschichte: Eine Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung*. Stuttgart: Kröner.
- . (2006). *Englische Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts: Eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung*. Stuttgart: Kröner.
- Seeber, Hans Ulrich et al. (2004). *Englische Literaturgeschichte*. Stuttgart: Metzler.

4. Grundlegende Werke im Bereich Media Studies

- Burton, Graeme (2002). *More than Meets the Eye: An Introduction to Media Studies*. London: Arnold/ Hodder.
- Hickethier, Knut (2003). *Einführung in die Medienwissenschaft*. Stuttgart: Metzler.
- Marris, Paul/Sue Thornham, eds. (2000). *Media Studies: A Reader*. New York: NYUP.
- Mirzoeff, Nicholas, ed. (1999). *Introduction to Visual Culture*. London and New York: Routledge.
- Voigts-Virchow, Eckart (2005). *Introduction to Media Studies*. Stuttgart etc.: Klett.

5. Grundlegende Werke im Bereich Film Studies

- Bordwell, David/Kristin Thompson (2004). *Film Art: An Introduction*. New York: Graw-Hill.
- Cook, Pam (2005). *The Cinema Book*. London: BFI.
- Hayward, Susan (2005). *Key Concepts in Cinema Studies*. London and New York: Routledge.
- Hill, John/Pamela Church Gibson, eds. (1998). *The Oxford Guide to Film Studies*. Oxford: OUP.
- Monaco, James (2000). *How to Read a Film: Multimedia Edition*. CD-ROM. New York, HEP.
- Nelmes, Jill (1999). *An Introduction to Film Studies*. London and New York: Routledge.

6. Grundlegende Werke im Bereich Cultural Studies

- Baldwin, Elaine et al., eds. (2001). *Introducing Cultural Studies*. London: Prentice Hall.
- Bassnett, Susan, ed. (2003). *Studying British Cultures*. London: Routledge.
- Sommer, Roy (2003). *Grundkurs Cultural Studies / Kulturwissenschaft Grossbritannien*. Stuttgart: Klett.
- Storey, John, ed. (2006). *Cultural Theory and Popular Culture: A Reader*. Harlow: Pearson and Prentice Hall.
- Turner, Graeme (2003). *British Cultural Studies: An Introduction*. London: Routledge.

7. Grundlegende Werke im Bereich Gender Studies

- Bußman, Hadumond/Elisabeth Bronfen, Hrsg. (2004). *Genus: Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften*. Stuttgart: Kröner.
- Cosslett, Tess, ed. (1996). *Women, Power and Resistance: An Introduction to Women's Studies*. Buckingham etc.: Open UP.
- Essed, Philomena et al., eds. (2005). *A Companion to Gender Studies*. Malden, Mass. etc.: Blackwell.
- Glover, David/Cora Kaplan (2000). *Genders*. London etc.: Routledge.
- Grewal, Inderpal/Caren Kaplan, eds. (2006). *An Introduction to Women's Studies. Gender in a Transnational World*. Boston: McGraw-Hill.
- Moi, Toril (1993). *Sexual/Textual Politics: Feminist Literary Criticism*. London: Routledge.

8. Grundlegende Werke im Bereich Postcolonial Studies

- Ashcroft, Bill/Gareth Griffith/Helen Tiffin, eds. (2005). *The Empire Writes Back. Theory and Practice in Post-Colonial Literature*. repr. London: Routledge.
- , eds. (2005). *Post-Colonial Studies: The Key Concepts*. repr. London: Routledge.
- Castle, Gregory, ed. (2001). *Postcolonial Discourses. An Anthology*. Malden, Mass: Blackwell.
- Jansohn, Christa, ed. (2002). *Companion to the New Literatures in English*. Berlin: Erich Schmidt.
- Lazarus, Neil, ed. (2004). *The Cambridge Companion to Post-Colonial Studies*. Cambridge: CUP.

Loomba, Ania (2005). *Colonialism, Postcolonialism*. London: Routledge.

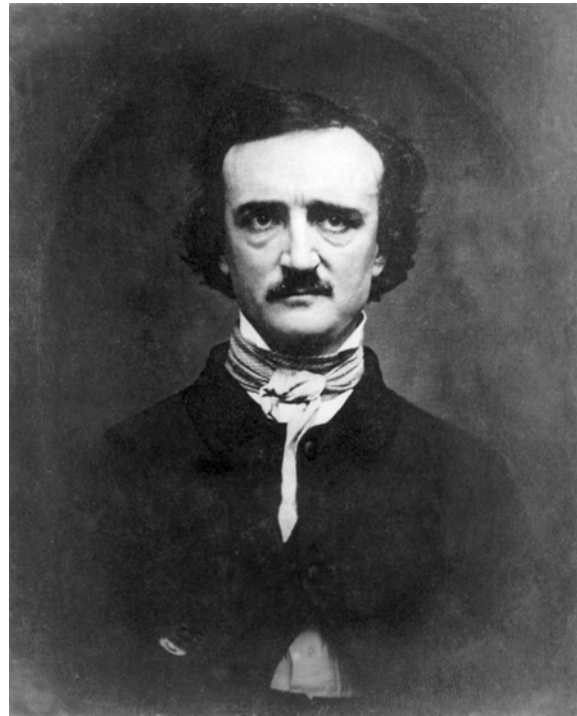
2.3 Amerikanistik

Prof. Dr. Evelyne Keitel

Das Studium der Amerikanistik besteht im Erlernen grundlegender Theorien und Methoden, mit deren Hilfe englischsprachige Texte erfasst und hinsichtlich ihrer ästhetischen Form, ihrer medialen Ausprägung, ihrer ideologischen, referentiellen und pragmatischen Funktion interpretiert werden können.

Diese spezifischen Herangehensweisen an literarische Werke, kulturelle Artefakte und ihre historischen Kontexte teilt die Amerikanistik an der TU Chemnitz mit anderen Kulturwissenschaften. Sie versteht sich als Kultur- und Medienwissenschaft.

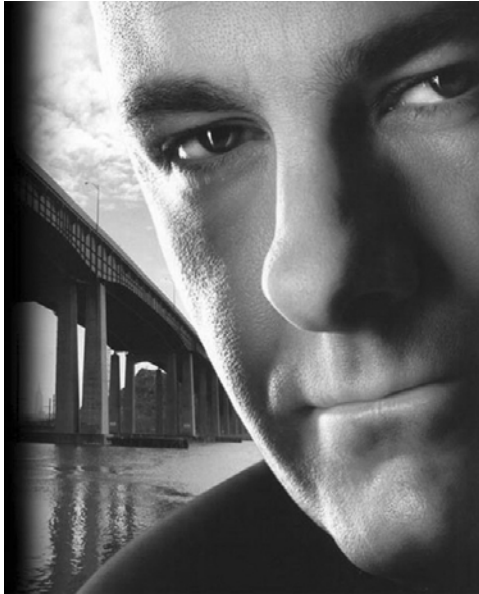
Gegenstand der Amerikanistik ist die Kultur Nordamerikas. Charakteristisch für die amerikanische Kultur sind über die Jahrhunderte wiederkehrende Themen und Motive. Sie lassen sich aus der spezifischen kulturgeschichtlichen Situation der Vereinigten Staaten herleiten.



Solche Motive sind beispielsweise das Auserwähltsein durch Gott (bedingt durch die puritanische Tradition), das Phantasma des Vaternordes (historisch begründet in der Loslösung der amerikanischen Kolonien von der englischen Krone) sowie das damit verbundene Demokratieverständnis und der Mythos der *frontier*, der imaginären Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation („America equals the West“).

Schwerpunkte der Lehre bilden Veranstaltungen zu einzelnen Epochen oder zu speziellen Themen der amerikanischen Kultur. Die im Kanon etablierten Texte spielen dabei eine ebenso große Rolle wie die Literatur spezifischer regionaler, ethnischer und sozialer Kulturen. Darüber hinaus zentriert sich die Lehre auch um die Entwicklungstendenzen und unterschiedlichen Ausprägungen von *popular culture*.

Von besonderem Interesse sind hierbei die vielfältigen Verflechtungen von kanonischen (literarischen) Texten mit populären Medienphänomenen. Über das Studium der Amerikanistik an der TU Chemnitz wird ein Verständnis über das Fortschreiben von Traditionen und Konventionen, aber auch über Brüche und Verwerfungen innerhalb der Literatur- und Kulturgeschichte, vermittelt.



Dabei werden die Unterschiede zwischen „Norm“ und „Anderem“, „Beobachtbaren“ und „Implizierten“ sowie dem „Bewussten“ und „Unbewussten“ im Sinne eines die Textformen übergreifenden Diskurses thematisiert.

Deshalb ist nicht nur Literatur Gegenstand der amerikanistischen Lehre, sondern auch die Auseinandersetzung mit nichtliterarischen Medien wie Film, Fernsehen, Musik und Computerspielen.

LEKTÜRELISTE

* Die so gekennzeichneten Texte sind obligatorisch.

American Literature 1620-1865

Alle Seitenangaben beziehen sich auf:

Nina Baym et al., eds. *The Norton Anthology of American Literature*. Fifth Edition Volume 1. New York: Norton, 1998. (ISBN 0-393-95871-X)

Ausgenommen davon sind die Seitenangaben für den Text von John Smith. Diese beziehen sich auf:

Nina Baym et al., eds. *The Norton Anthology of American Literature*. Third Edition Shorter. New York: Norton, 1989. (ISBN 0-393-95740-3)

Early American Literature 1620-1820

John Smith, *The General History of Virginia, New England, and the Summer Isles*, 10-21.*

John Winthrop, "A Model of Christian Charity", 214-225.*

Mary Rowlandson, "A Narrative of the Captivity and Restoration of Mrs. Mary Rowlandson", 298-330.*

Benjamin Franklin, *The Autobiography*, Part One, 524-569.*

St. Jean de Crèvecoeur, "Letters from an American Farmer", 641-665.

American Literature 1820-1865

Washington Irving, "Rip Van Winkle", 936-948.*

James Fenimore Cooper, *The Pioneers*, 981-996.

Ralph Waldo Emerson, "Nature", "The American Scholar", 1072-1114.*

Henry David Thoreau, "Resistance to Civil Government", 1752-1767.*

Nathaniel Hawthorne, "Young Goodman Brown", 1236-1245.

Herman Melville, "Bartleby, the Scrivener", 2330-2355*, *Moby Dick* (1851).*

Edgar Allan Poe, "The Fall of the House of Usher", 1508-1521.*

Harriet Beecher Stowe, *Uncle Tom's Cabin; or Life among the Lowly*, 1645-1706.*

Walt Whitman, "Song of Myself", 2198-2241.

Emily Dickinson, *Poems*, 2491-2525.*

American Literature 1865-1985

Alle Seitenangaben beziehen sich auf:

Nina Baym et al., eds. *The Norton Anthology of American Literature*. Fifth Edition Volume 2.
New York: Norton, 1998. (ISBN 0-393-95872-8)

Ausgenommen davon sind die Seitenangaben für die Texte von Edith Wharton, Willa Cather, F. Scott Fitzgerald, James Baldwin, John Barth, Thomas Pynchon und Louise Erdrich. Diese beziehen sich auf:

Nina Baym et al., eds. *The Norton Anthology of American Literature*. Third Edition Shorter. New York: Norton, 1989. (ISBN 0-393-95740-3)

American Literature 1865-1914

Samuel Clemens [Mark Twain], *Adventures of Huckleberry Finn*, 28-216.*
W.D. Howells, "Editha", 258-267.
Henry James, "The Beast in the Jungle", "The Art of Fiction", 341-370.*
Kate Chopin, "The Storm", 464-467*, *The Awakening* (1899)*
Charlotte Perkins Gilman, "The Yellow Wallpaper", 657-669.
Edith Wharton, "The Other Two", 1542-1556.
Henry Adams, *The Education of Henry Adams*, 877-909.
Theodore Dreiser, *Sister Carrie* (1900)*

American Literature between the Wars 1914-1945

Willa Cather, "Neighbour Rosicky", 1696-1716.
Sherwood Anderson, *Winesburg, Ohio*, 1144-1160.
Wallace Stevens, Poems, 1166-1184.
William Carlos Williams, Poems, 1216-1231.
Ezra Pound, Poems, 1234-1252.*
H.D., Poems, 1254-1270.
Marianne Moore, Poems, 1276-1287.
T.S. Eliot, Poems, 1370-1401.*
William Faulkner, "Barn Burning", 1630-1642.*
Ernest Hemingway, "The Snows of Kilimanjaro", 1687-1704.
Hart Crane, Poems, 1649-1685.
John Steinbeck, "The Leader of the People", 1741-1751.
F. Scott Fitzgerald, *The Great Gatsby* (1925).*

American Literature 1945-1985

Tennessee Williams, *A Streetcar Named Desire*, 1797-1860.
Bernard Malamud, "The Magic Barrel", 1871-1883.
Ralph Ellison, *Invisible Man*, 1884-1901.*
James Baldwin, *The Fire Next Time*, 2269-2280, *Go Tell it on the Mountain* (1953)*
Flannery O'Connor, "Good Country People", 2020-2034.
John Barth, "Life-Story", 2297-2305.
John Updike, "Separating", 2096-2101.*
Philip Roth, "Defender of the Faith", 2103-2124.
Thomas Pynchon, *The Crying of Lot 49*, 2338-2345.*
Louise Erdrich, "Lulu's Boys", 2393-2403.*
Allen Ginsberg, Poems, 2634-2646.
Adrienne Rich, Poems, 2713-2731.
Sylvia Plath, *The Bell Jar* (1963).*
Alice Walker, *The Color Purple* (1982).*

American Literature since 1985

Sandra Cisneros, "Barbie-Q", 2379-80.*

Alle Seitenangaben beziehen sich auf:

Williford, Lex and Michael Martone, eds. *The Scribners Anthology of Contemporary Short*

Fiction: Fifty North American Stories Since 1970. New York: Simon & Schuster, 1999. (ISBN 0-684-85796-0)

Raymond Carver, "Errand", 209-218.
 Amy Tan, "Two Kinds", 584-594.
 Denis Johnson, "Emergency", 351-360.
 Joyce Carol Oates, "Ghost Girls", 488-500.
 Annie Proulx, "Brokeback Mountain", 521-541.
 Don DeLillo, *White Noise* (1985)*, *Libra* (1988).
 Art Spiegelman, *Maus I* (1986).
 Tom Wolfe, *The Bonfire Of Vanities* (1987).
 Toni Morrison, *Beloved* (1988).
 Bret Easton Ellis, *American Psycho* (1991).
 John Updike, *Rabbit At Rest* (1991).
 Richard Ford, *Independence Day* (1995).
 Stewart O'Nan, *The Speed Queen* (1997).
 Jonathan Franzen, *The Corrections* (2001).
 Jeffrey Eugenides, *Middlesex* (2002).
 Gary Shteyngart, *The Russian Debutante's Handbook* (2003).

Sekundärliteratur zur amerikanischen Literaturwissenschaft:

(weitere Empfehlungen zu Sekundärliteratur und allgemeinen Nachschlagewerken, besonders im Bereich der Film- und Medienstudien sowie der *Gender Studies* finden Sie in der Lektüreliste der Anglistischen Literaturwissenschaft)

Elliott, Emory, ed. *The Columbia Literary History of the United States*. New York: Columbia University Press, 1988.
 Fiedler, Leslie A. *Love and Death in the American Novel*. 1960. Reprinted: Harmondsworth: Penguin, 1984.*
 ---. *The Return of the Vanishing American*. New York: Stein and Day, 1968.
 Freund, Elizabeth. *The Return of the Reader: Reader-Response Criticism*. London: Methuen, 2003.
 Ickstadt, Heinz. *Der amerikanische Roman im 20. Jahrhundert: Transformation des Mimetischen*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 1998.
 Keitel, Evelyn. *Kriminalromane von Frauen für Frauen: Unterhaltungsliteratur aus Amerika*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 1998.
 Lodge, David and Nigel Wood, eds. *Modern Criticism and Theory: A Reader*. Harlow: Longman, 2003.*
 Slotkin, Richard. *Regeneration Through Violence: The Mythology of the American Frontier 1600-1860*. Norman: University of Oklahoma Press, 2000.*
 Wright, Elizabeth. *Psychoanalytical Criticism: A Reappraisal*. New York: Routledge, 1998.
 Zapf, Hubert, ed. *Amerikanische Literaturgeschichte*. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2004.*

Film - Primärtexte

Classical Hollywood Cinema

The Great Train Robbery. Dir. Edwin S. Porter. Perf. Walter Cameron, Morgan Jones, Mary Snow. Vci Video, 1903.
Birth of a Nation. Dir. D.W. Griffith. Perf. George Beranger, Lillian Gish, Miriam Cooper. Image Entertainment, 1915.*
The Jazz Singer. Dir. Alan Grosland. Perf. Al Jolson, May McAvoy, Warner Oland. Warner Bros., 1927.
Little Caesar. Dir. Mervyn LeRoy. Perf. Edward G. Robinson, Douglas Fairbanks Jr., Glenda Farrell. Warner Bros., 1931.
Scarface. Dir. Howard Hawks. Perf. Paul Muni, Ann Dvorak, Karen Morley. Universal Studios, 1932.
Gold Diggers of 1933. Dir. Mervyn LeRoy. Perf. Warren William, Joan Blondell, Aline MacMahon. Warner Bros., 1933.
King Kong. Dir. Merian C. Cooper and Ernest B. Schoedsack. Perf. Fay Wray, Robert Armstrong, Bruce Cabot. RKO Radio Pictures, 1933.
Mr. Deeds Goes To Town. Dir. Frank Capra. Perf. Gary Cooper, Jean Arthur, George Bancroft. Columbia Pictures, 1936.
Gone With The Wind. Dir. Victor Fleming. Perf. Clark Gable, Vivien Leigh, Thomas Mitchell. Warner Bros., 1939.

Stage Coach. Dir. John Ford. Perf. John Wayne, Claire Trevor, Thomas Mitchell. Warner Bros., 1939.*
The Wizard of Oz. Dir. Victor Fleming. Perf. Judy Garland, Frank Morgan, Ray Bolger. Warner Bros., 1939.*
The Maltese Falcon. Dir. John Huston. Perf. Humphrey Bogart, Mary Astor, Peter Lorre. Warner Bros., 1941.
Citizen Kane. Dir. Orson Welles. Perf. Joseph Cotten, Dorothy Comingore, Agnes Moorehead. Mercury Productions Inc., 1941.*
Casablanca. Dir. Michael Curtiz. Perf. Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Dooley Wilson. Warner Bros., 1942.*
The Big Sleep. Dir. Howard Hawks. Perf. Humphrey Bogart, Lauren Bacall, John Ridgely. Warner Bros., 1946.
Letter From an Unknown Woman. Dir. Max Ophüls. Perf. Joan Fontaine, Louis Jourdan, Mady Christians. Universal Studios, 1948.
Singin' In The Rain. Dir. Stanley Donen and Gene Kelly. Perf. Gene Kelly, Donald O'Connor, Debbie Reynolds. MGM, 1952.
Rear Window. Dir. Alfred Hitchcock. Perf. James Stewart, Grace Kelly, Wendell Corey. Paramount Pictures, 1954.*
All That Heaven Allows. Dir. Douglas Sirk. Perf. Jane Wyman, Rock Hudson, Agnes Moorehead. Universal Studios, 1955.*
Invasion of the Body Snatchers. Dir. Don Siegel. Perf. Kevin McCarthy, Dana Wynter, Larry Gates. Republic Pictures, 1956.
The Searchers. Dir. John Ford. Perf. John Wayne, Jeffrey Hunter, Vera Miles. Warner Bros., 1956.
Cat on a Hot Tin Roof. Dir. Richard Brooks. Perf. Elizabeth Taylor, Paul Newman, Burl Ives. Warner Bros., 1958.
Imitation of Life. Dir. Douglas Sirk. Perf. Lana Turner, John Gavin, Sandra Dee. Universal Studios, 1959.*
Pillow Talk. Dir. Michael Gordon. Perf. Rock Hudson, Doris Day, Tony Randall. Universal, 1959.
Some Like it Hot. Dir. Billy Wilder. Perf. Tony Curtis, Marilyn Monroe, Jack Lemmon. MGM, 1959.
Psycho. Dir. Alfred Hitchcock. Perf. Anthony Perkins, Janet Leigh, Vera Miles. Universal Studios, 1960.*
The Man Who Shot Liberty Valance. Dir. John Ford. Perf. John Wayne, James Stewart, Vera Miles. Paramount Pictures, 1962.

New American Cinema

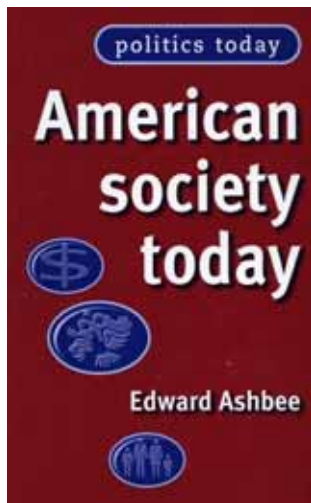
Bonnie and Clyde. Dir. Arthur Penn. Perf. Warren Beatty, Faye Dunaway, Gene Hackman. Warner Bros., 1967.
Butch Cassidy and the Sundance Kid. Dir. George Roy Hill. Perf. Robert Redford, Paul Newman, Katharine Ross. 20th Century Fox, 1969.
Easy Rider. Dir. Dennis Hopper. Perf. Dennis Hopper, Peter Fonda, Jack Nicholson. Columbia Pictures, 1969.*
Dirty Harry. Dir. Don Siegel. Perf. Clint Eastwood, Harry Guardino, Reni Santoni, Mae Mercer. Warner Bros. USA, 1971.
French Connection. Dir. William Friedkin. Perf. Gene Hackman, Fernando Rey, Roy Scheider. 20th Century Fox, 1971.
Shaft. Dir. Gordon Parks. Perf. Richard Roundtree, Moses Gunn, Gwenn Mitchell. Warner Bros., 1971.*
The Godfather. Dir. Francis Ford Coppola. Perf. Marlon Brando, Al Pacino, Robert Duvall. Paramount Pictures, 1972.*
American Graffiti. Dir. George Lucas. Perf. Richard Dreyfuss, Ron Howard, Paul Le Mat, Harrison Ford. Universal. USA, 1973.
Foxy Brown. Dir. Jack Hill. Perf. Pam Grier, Antonio Fargas, Peter Brown. MGM, 1974.*
The Texas Chainsaw Massacre. Dir. Tobe Hooper. Perf. Marilyn Burns, Allen Danziger, Paul A. Partain, William Vail. Geneon. USA, 1974.
Jaws. Dir. Steven Spielberg. Perf. Roy Scheider, Robert Shaw, Richard Dreyfuss. Universal Studios, 1975.*
Rocky. Dir. John G. Avildsen. Perf. Sylvester Stallone, Talia Shire, Burt Young, Carl Weathers. United Artists. USA, 1976.
Taxi Driver. Dir. Martin Scorsese. Perf. Robert De Niro, Peter Boyle, Jodie Foster. Columbia Pictures, 1976.*
Star Wars. Dir. George Lucas. Perf. Mark Hamill, Harrison Ford, Carrie Fisher. 20th Century Fox, 1977.
Alien. Dir. Ridley Scott. Perf. Sigourney Weaver, Tom Skerritt, John Hurt. 20th Century Fox, 1979.
Blade Runner. Dir. Ridley Scott. Perf. Harrison Ford, Rutger Hauer, Daryl Hannah. Warner Bros, 1982.*
First Blood. Dir. Ted Kotcheff. Perf. Sylvester Stallone, Richard Crenna, David Caruso. Carolco Pictures Inc.; 1982.
The Terminator. Dir. James Cameron. Perf. Arnold Schwarzenegger, Michael Biehn, Linda Hamilton. MGM, 1984.*
Wall Street. Dir. Oliver Stone. Perf. Charlie Sheen, Michael Douglas, Martin Sheen, Daryl Hannah. 20th Century Fox Film Corporation. USA, 1987.*

Beyond New American Cinema

- Silence of the Lambs*. Dir. Jonathan Demme. Perf. Jodie Foster, Anthony Hopkins, Ted Levine. MGM, 1991.
- Pulp Fiction*. Dir. Quentin Tarantino. Perf. Samuel L. Jackson, John Travolta, Uma Thurman. Miramax, 1994.*
- Twelve Monkeys*. Dir. Terry Gilliam. Perf. Bruce Willis, Brad Pitt, Madeleine Stowe. Universal, 1995.*
- The Usual Suspects*. Dir. Bryan Singer. Perf. Kevin Spacey, Chazz Palminteri, Gabriel Byrne. PolyGram, 1995.*
- Fargo*. Dir. Joel Coen. Perf. William H. Macy, Steve Buscemi, Peter Stormare. MGM, 1996.
- From Dusk Till Dawn*. Dir. Robert Rodriguez. Perf. George Clooney, Harvey Keitel, Juliette Lewis. Dimension, 1996.
- Lost Highway*. Dir. David Lynch. Perf. Bill Pullman, Patricia Arquette, Balthazar Getty. Asymmetrical Productions, 1997.*
- American Beauty*. Dir. Sam Mendes. Perf. Kevin Spacey, Annette Bening, Thora Birch. Dreamworks/UIP, 1999.*
- Eyes Wide Shut*. Dir. Stanley Kubrick. Perf. Tom Cruise, Nicole Kidman, Sydney Pollack. Warner Bros., 1999.
- Fight Club*. Dir. David Fincher. Perf. Brad Pitt, Edward Norton, Helena Bonham Carter. 20th Century Fox, 1999.*
- Magnolia*. Dir. Paul Thomas Anderson. Perf. Tom Cruise, Julianne Moore, Philip Seymour Hoffman. New Line Cinema, 1999.
- The Matrix*. Dir. Andy and Larry Wachowski. Perf. Keanu Reeves, Laurence Fishburne, Carrie-Anne Moss. Warner Bros., 1999.*
- The Sixth Sense*. Dir. M. Night Shyamalan. Perf. Bruce Willis, Haley Joel Osment, Toni Collette. Spyglass Entertainment, 1999.
- Memento*. Dir. Christopher Nolan. Perf. Guy Pearce, Carrie-Anne Moss, Russ Fega. Columbia Pictures, 2000.
- Traffic*. Dir. Steven Soderbergh. Perf. Benicio Del Toro, Jacob Vargas, Michael Douglas. Splendid, 2000.*
- The Lord of the Rings: The Fellowship of the Ring*. Dir. Peter Jackson. Perf. Sean Baker, Elijah Wood, Christopher Lee. New Line, 2001.
- The Others*. Dir. Alejandro Amenábar. Perf. Nicole Kidman, James Bentley, Christopher Eccleston. Dimension, 2001.
- Vanilla Sky*. Dir. Cameron Crowe. Perf. Tom Cruise, Penélope Cruz, Cameron Diaz. Paramount Pictures, 2001.
- Spider-Man*. Dir. Sam Raimi. Perf. Tobey Maguire, Willem Dafoe, Kirsten Dunst. Columbia Pictures, 2002.
- Lost in Translation*. Dir. Sofia Coppola. Perf. Bill Murray, Scarlett Johansson, Akiko Takeshita. Universal Studios, 2003.*
- Crash*. Dir. Paul Haggis. Perf. Sandra Bullock, Don Cheadle, Matt Dillon. Lions Gate, 2004.
- The Life Aquatic With Steve Zissou*. Dir. Wes Anderson. Perf. Bill Murray, Owen Wilson, Cate Blanchett. Miramax, 2004.

2.4 Britische und Amerikanische Kultur- und Länderstudien

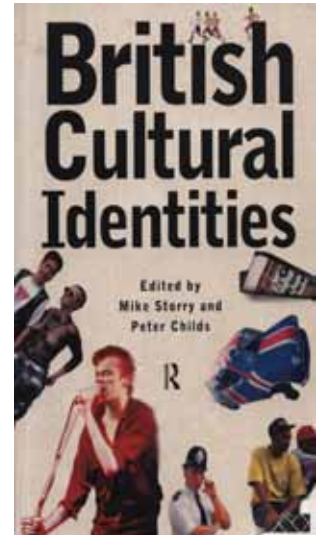
Prof. Dr. Klaus Stolz



“British and American Social and Cultural Studies“ is a field of study rather than a clearly defined academic discipline. It encompasses the history, society, economy, politics and culture of the United Kingdom and the USA as well as that of other English-speaking countries.

Multi-disciplinary by definition, it allows students to engage in a broad range of approaches, theories, methods and subject-matters. The central objective of *British and American Studies* is to establish and to enhance students’

capacity to interpret and to explain social and cultural phenomena in its respective target countries. In contrast to some other social science disciplines it is not obsessed with isolating individual variables and assessing their explanatory power but aims at a comprehensive if not holistic approach towards the understanding and the explanation of foreign cultures and societies.



In terms of its theoretical and methodological credo *British and American Studies* at Chemnitz is rather pluralist. However, given that it deals with the society and culture of many different countries and regions, there is a strong emphasis on comparison as the central method to acquire knowledge.

Students of *British and American Studies* should be curious about the complexities of social and cultural life and should be ready to transform their curiosity into systematic analysis.

RECOMMENDED LITERATURE

The following list contains a selection of relevant literature in the field of British and American Social and Cultural Studies. In addition you should consult the *Semesterapparate* in the main library as well as the *Archiv* located at the English department (Reichenhainer Straße 39, Room 216).

Theories, Methods, Approaches

Gerring, John (2007). *Case Study Research: Principles and Practices*. Cambridge: Cambridge University Press.

Marchart, Oliver (2008). *Cultural Studies*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Ragin, Charles C. (2004). *Constructing Social Research*. Thousand Oaks, Calif. : Pine Forge Press.

Rippel, Susanne/Seipel, Christian (2008). *Methoden kulturvergleichender Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Rowbotham, Sheila (1999). *A Century of Women. The History of Women in Britain and the United States*. Harmondsworth: Penguin.

Watts, Duncan (2008). *Understanding US/UK Government and Politics. A Comparative Guide*. 2nd ed. Manchester: Manchester University Press.

USA: Introductory and General Reading

Duncan, Russell/Joseph Goddard (2005). *Contemporary America*. 2nd ed. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
 Lösche, Peter/Hans Dietrich von Loeffelholz eds. (2004). *Länderbericht USA*. 4th rev. ed. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
 Lösche, Peter (1989). *Amerika in Perspektive: Politik und Gesellschaft der Vereinigten Staaten*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
 Lösche, Peter (1997). *Die Vereinigten Staaten – Innenansichten. Ein Versuch, das Land der unbegrenzten Widersprüche zu begreifen*. Hannover: Fackelträger.
 Mauk, David/John Oakland (2005). *American Civilization. An Introduction*. 4th ed. London/New York: Routledge.
 Wasser, Helmut ed. (2000). *USA: Politik – Gesellschaft – Wirtschaft*. 4th ed. Opladen: Leske+Budrich.
 Wersich, Rüdiger ed. (1996). *USA Lexikon*. Berlin: Schmidt.

USA: History, Economy, Society, Politics, and Culture

Brogan, Hugh (1999). *The Penguin History of the USA*. 2nd ed. New York: Penguin.
 Guggisberg, Hans R. (2002). *Geschichte der USA*. 4th ed. Stuttgart etc.: Kohlhammer.
 Heideking, Jürgen/Christof Mauch (2006). *Geschichte der USA*. 4th ed. Tübingen, Basel: Francke.
 Zinn, Howard (1989). *A People's History of the United States*. New York: Harper.

Ashbee, Edward (2002). *American Society Today*. Manchester: Manchester University Press.
 Finkelstein, Joseph (1992). *The American Economy: From the Great Crash to the Third Industrial Revolution*. Arlington Heights/IL: Harlan Davidson.
 Holtfrerich, Carl-Ludwig ed. (2000). *Wirtschaft USA*. 2nd ed. München, Wien: Oldenbourg.

Chafe, William H. (1995). *The Unfinished Journey: America since World War II*. 3rd ed. New York, Oxford: Oxford University Press.
 Daniels, Roger (2002). *Coming to America. A History of Immigration and Ethnicity in American Life*. 2nd ed. New York: Harper Perennial.
 Wilson, James (1998). *The Earth Shall Weep. A History of Native America*. New York: Atlantic Monthly Press.

Ashbee, Edward (2004). *US Politics Today*. 2nd ed. Manchester: Manchester University Press.
 Jäger, Wolfgang/Christoph Haas/Wolfgang Welz (2007). *Regierungssystem USA*. 3rd rev. ed. München, Wien: Oldenbourg.
 Peele, Gillian et al. eds. (2006). *Developments in American Politics* 5. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
 Vile, Maurice J.C. (2007). *Politics in the USA*. 6th ed. London/New York: Routledge.

Cullen, Jim (2001). *Popular Culture in American History*. Oxford: Blackwell.
 Rader, Benjamin G. (2001). *American Ways. A Brief History of American Cultures*. Fort Worth: Harcourt College Publishers.

Britain: Introductory and General Reading

Kastendiek, Hans/Roland Sturm eds. (2006). *Länderbericht Großbritannien*. 3rd revised and extended ed. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
 McCormick, John (2007). *Contemporary Britain*. 2nd ed. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
 McDowall, David (2003). *Britain in Close-up*. rev. ed. Harlow: Longman.
 Oakland, John (2006). *British Civilization. An Introduction*. 6th ed. London, New York: Routledge.
 Sturm, Roland (1997). *Großbritannien: Politik – Gesellschaft – Wirtschaft*. 2nd ed. Opladen: Leske/Budrich.

Britain: History, Economy, Society, Politics, and Culture

Gamble, Andrew (1994). *Britain in Decline*. 4th ed. Basingstoke, London: Macmillan.
 Hobsbawm, Eric J. (1968). *Industry and Empire: An Economic History of Britain since 1750*. London: Weidenfels/Nicholson.
 Kearney, Hugh (2006). *The British Isles: A History of Four Nations*. 2nd ed. Cambridge: Cambridge University Press.
 Marr, Andrew (2008). *A History of Modern Britain*. London: Pan.

- Maurer, Michael (2007). *Kleine Geschichte Englands*. rev. ed. Stuttgart: Reclam.
- Pollard, Sidney (1992). *The Development of the British Economy 1914-1990*. 4th ed. London etc.: Edward Arnold.
- Carnevali, Francesca/Julie-Marie Strange/Paul Johnson (2007). *20th Century Britain: Economic, Cultural and Social Change*. 2nd ed. Harlow: Longman.
- Marwick, Arthur (1996). *British Society since 1945*. Harmondsworth: Penguin.
- Pugh, Martin (1999). *State and Society. British Political and Social History 1870-1992*. 2nd ed. London etc.: Edward Arnold.
- Rowbotham, Sheila (1999). *A Century of Women. The History of Women in Britain and the United States*. Harmondsworth: Penguin.
- Bagehot, Walter (1867). *The English Constitution*. London: Chapman & Hall.
- Berg, Sebastian/André Kaiser eds. (2006). *New Labour und die Modernisierung Großbritanniens*. Augsburg: Wissner.
- Dorey, Peter (1995). *British Politics since 1945*. Oxford/MA: Blackwell.
- Seldon, Anthony ed. (2007). *Blair's Britain, 1997-2007*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dunleavy, Patrick et al. eds. (2006). *Developments in British Politics 8*. Basingstoke, New York: Palgrave Macmillan.
- Garnett, Mark/Philip Lynch (2007). *Exploring British Politics*. Harlow: Longman.
- Jones, Bill et al. (2006). *Politics UK*. 6th ed. Harlow: Longman.
- Kastendiek, Hans/Richard Stinshoff/Roland Sturm eds. (1999). *The Return of Labour – A Turning Point in British Politics?* Berlin: Philo.
- Ludlam, Steve, Martin J. Smith eds. (2004). *Governing as New Labour: Policy and Politics Under Blair*. Basingstoke/New York: Palgrave Macmillan.
- Marsh, David et al. (1999). *Postwar British Politics in Perspective*. Cambridge: Polity Press.
- Bassnett, Susan ed. (2003). *Studying British Cultures. An Introduction*. 2nd ed. London, New York: Routledge.
- Kramer, Jürgen (1997). *British Cultural Studies*. München: Fink.
- Morley, David/Kevin Robins eds. (2001). *British Cultural Studies. Geography, Nationality and Identity*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Storry, Mike/Peter Childs eds. (2007). *British Cultural Identities*. 3rd ed. London, New York: Routledge.

2.5 Theorie des Zweitspracherwerbs / *Professional Skills*

Dr. Joachim Seifert

Die Fachdidaktiken sind Disziplinen, die sich mit der Umsetzung von Fächern für die Lehre **und** das Lernen befassen. Somit sind sie zwar für Lehrberufe (egal ob in der staatlichen Schule oder im großen Bereich der Erwachsenenbildung) obligatorisch, aber für Master- und Bachelorstudierende und ihre eigenen Lern- und Arbeitsstrategien kaum von geringerer Bedeutung. Den Kursteilnehmern werden Arbeitstechniken zu den fünf Sprachtätigkeiten Hören, Lesen, Übersetzen, Schreiben und Sprechen vermittelt; Wechselbeziehungen dieser Tätigkeiten werden untersucht, damit sie für die eigene Arbeit nutzbar gemacht werden können.

Für den Bachelorstudiengang ist im Rahmen der Ausbildung zu *Professional Skills* eine Einführung in das Fach vorgesehen, die die Disziplin sowohl aus Sicht des Lerners als auch des Lehrenden sieht, weil erfahrungsgemäß viele unserer Absolventen im späteren Leben mit Lehre und Unterricht in verschiedenster Form in Kontakt kommen. Darüber hinaus ist aber für alle Studierenden für das Studium und das spätere Berufsleben wichtig, über Kenntnisse und Verfahrensweisen zu den diversen Präsentationstechniken gesprochener und geschriebener englischer Sprache zu verfügen. So wird auf solch wichtige Dinge, wie das Konspektieren, Referieren und Kommentieren ebenso eingegangen, wie auf die Gestaltung und das Halten von Vorträgen und das Durchführen von Gesprächen und Diskussionsrunden. Das alles wird auch unter dem Aspekt der Einbeziehung traditioneller und neuer Medien betrachtet.

Des Weiteren sind Informationsquellen und die Technologie deren Nutzung (IT) von immenser Wichtigkeit. Dabei spielen traditionelle Dinge, wie Wörterbücher, Enzyklopädien, Kataloge usw. eine ebenso bedeutsame Rolle, wie das Medium Computer mit all seinen Möglichkeiten (u.a. Suchmaschinen und der Umgang mit ihnen).

English for Special Purposes (ESP) und *English for Academic Purposes* (EAP) sind ein weiterer Gegenstand der Betrachtung. Damit wird die gesamte Fachsprachenproblematik aus mehr methodologischer Sicht betrachtet und eine wichtige Querverbindung zwischen Studium und Alltag aber auch zwischen Studium und Beruf und zwischen den einzelnen Disziplinen der Anglistik/Amerikanistik hergestellt. Mit ESP und EAP wird sowohl der künftig in der Erwachsenenbildung Lehrende konfrontiert sein als auch der Sprachenspezialist, der im Technik-, Wissenschafts- oder Kultursektor tätig sein wird.

Für Studenten der in den nächsten Jahren auslaufenden Masterstudiengänge (einschließlich Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung) werden auch fürderhin mehr traditionelle Angebote auf dem Gebiet der Fachdidaktik gemacht werden. Womit befassen sich diese Didaktikveranstaltungen? Wissen und Wissensvermittlung sind ein Kernstück unserer Überlegungen. Welches Wissen ist erforderlich, um kommunizieren zu können? Wir kommen dabei auf die Bereiche Sprachwissen (Wortschatz, Grammatik und Phonetik) und Sachwissen (u.a. Landeskunde und Literatur). Wie müssen Lehrende bei der Wissensvermittlung vorgehen? Gibt es dabei Unterschiede zu beachten, z.B. bei Anfängern und fortgeschrittenen Lernenden, bei Kindern und bei Erwachsenen? Wann ist Wissen

stabil? Sollte man es bewerten? Fragen über Fragen, auf die wir eine praktikable Antwort finden müssen. Ist Wissen alles, was wir erreichen wollen? Oder geht es eigentlich um Können? Was müssen Lerner können, und wie entwickeln Lehrende solches Können? Welche Methoden eignen sich besonders dazu?

Landeskunde und Literatur sind Bestandteil eines jeden Fremdsprachenunterrichts! Wozu? Wie fließen diese Bereiche in den Unterricht ein, und was müssen Lehrende in diesem Zusammenhang wissen und beachten? Was ist eine Übersetzung und was muss methodisch dabei bedacht werden? Wie halten wir es mit dem Wörterbuch? Moderner Fremdsprachenunterricht bedient sich diverser Medien. Audiokassetten, Videos und vor allem der Computer kommen verstärkt zum Einsatz. Was gibt es beim Gebrauch von Multimedia zu bedenken?

Nicht zuletzt wird der Fremdsprachenunterricht auch aus historischer Sicht betrachtet. Welche Methoden wendeten unsere Vorfahren an? Schließlich gibt es seit mindestens 25 Jahrhunderten Sprachunterricht. Wann erschien die erste Englischdidaktik im deutschsprachigen Raum? Ist sie nur ein „altmodisches“ Geschichtsbuch oder gibt es aktuelle Bezüge?

Schließlich befasst sich die Didaktikausbildung mit der Curriculargestaltung und Lehrbüchern und vermittelt Stundenmodelle und -entwürfe, die den Einstieg in die eigene Unterrichtspraxis erleichtern sollen. Somit bietet die Didaktik für angehende Lehrende die theoretische Vorbereitung auf ihren Beruf.

LEKTÜRELISTE

Die nachfolgend aufgeführten Titel stellen ein Minimum der Fachliteratur zur Englischdidaktik und zu den *Professional Skills* dar:

- Heuer, Helmut/Friederike Klippel (1990). *Englischmethodik*. Bielefeld: Cornelsen.
 Werlich, Egon (1989). *Praktische Methode des Fremdsprachenunterrichts*. Bielefeld: Cornelsen.
 Schubel, Friedrich (1959). *Methodik des Englischunterrichts*. Frankfurt/M.: Diesterweg.
 Lado, Robert (1967). *Moderner Sprachunterricht*. München: Hueber.
 Seidelmann, Christian Friedrich (1724). *Methodik des Englischunterrichts*. Wittenberg.
 Viëtor, Wilhelm (1882). *Der Sprachunterricht muß umkehren! Ein Beitrag zur Überbürdungsfrage*. Heilbronn.
 Rampillon, Ute (1989). *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht – Handbuch*. Ismaning: Hueber.
 Borgwardt, Ulf (1993). *Kompodium Fremdsprachenunterricht*. Ismaning: Hueber.
 Weskamp, Ralf (2001). *Fachdidaktik: Grundlagen & Konzepte*. Berlin: Cornelsen.
 Genzlinger, Werner (1980). *Kreativität im Englischunterricht*. Bochum: Kamp.
 Brumfit, Christopher (1988). *Communicative methodology in language teaching*. Cambridge: CUP.
 Heaton, J. B. (1991). *Writing English language tests*. London: Longman.
 Underwood, Mary (1990). *Teaching listening*. London: Longman.
 von Ziegesar, D. u. M. (1984). *Kommunikative Grammatikübungen für den Englischunterricht Sekundarstufe I*. Stuttgart: Klett.
 Stubbs, Michael (1986). *Educational linguistics*. Oxford: OUP.
 Oakland, John (1989). *British civilization*. London: Longman.
 Fried-Booth, Diana L. (1990). *Project work*. Oxford: Longman.
 McLaughlin, Barry (1987). *Theories of second-language learning*. London: Longman.
 Widdowson, H. G. (1990). *Aspects of language teaching*. Oxford: OUP.
 Kelly, J. (1969). *25 centuries of language teaching*. Canada.

- Jordan, R. R. (1980). *Academic writing course*. London: OUP.
- Knight, Richard (1988). *Writing*. London: Longman.
- Steen, Duncan (1989). *The essential Englishman*. London: Longman.
- Bliesener, Ulrich (1984). *Textarbeit Englisch leicht gemacht*. Dortmund: Schöningh.
- Bliesener, Ulrich (1988). *Summary writing leicht gemacht*. Dortmund: Schöningh.
- Wright, Andrew *et al.* (1984). *Games for language learning*. Cambridge: CUP.
- McCallum, George P. (1980). *101 word games*. Oxford: OUP.
- Bachman, Lyle F. (1991). *Fundamental considerations in language testing*. Oxford: OUP.
- Lee, W. R. (1991). *Language teaching games and contests*. Oxford: OUP.
- Doff, Adrian (1990). *Teach English*. Cambridge: CUP.
- Bolitho, R. and Kennedy, C. (1984). *Teaching English for Specific Purposes*. Basingstoke: Macmillan.
- Douglas, D. (2001). *Assessing Languages for Specific Purposes*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Robinson, P. (1991). *ESP Today*. Hemel Hempstead: Prentice-Hall.
- Atkinson, T. and Claxton, G. (2000). *The Intuitive Practitioner*. Milton Keynes: Open University Press.
- Rogers, A. (1996). *Teaching Adults*. Buckingham: open University Press.
- Higgins, J. (1995). *Computers and English Language Learning*. London: Intellect.
- Teeler, D. (1999). *How to Use the Internet in ELT*. Harlow: Longman.
- Watson, D. (1995). *Integrating Information Technology into Education*. London: Chapman & Hall.

Websites:

www.trainingplace.com
www.lydbury.co.uk
www.bera.ac.uk

2.6 Sprachpraxis

Koordination: Karen Kreutel

1. Introduction

The English Practical Language Program has been designed to help students enrolled in British and American Studies at TUC enhance their English language proficiency.

The program

- trains foreign language competence with regard to the Four Skills (listening, speaking, reading, writing) and the areas grammar, vocabulary and phonetics.
- provides students with practice and experience in using English for academic and job-related purposes such as giving presentations, writing term papers or excelling at job interviews.
- emphasizes the idea that speaker/writer and listener/reader are responsible for the successful transmission of the message
- develops an awareness of appropriate style and register, including the command of a variety of lexical and structural choices

2. Approach

- Our courses are **communicative** because repetitive language exercises and pattern drill, while useful at a basic stage, are no substitute for communicative activities in developing near-native proficiency in a foreign language – after all, language is a living medium!
- Our courses are **integrated** because everyday language use consists of an interaction of the Four Skills (listening, speaking, reading and writing). Providing ample opportunities for language practice and imparting solid knowledge of grammar, vocabulary and phonetics, we put emphasis on fluency as well as accuracy of language use.
- Our courses are **interactive** because successful communication means interactive communication – speakers and writers must put themselves in the listener's and reader's shoes, and listeners and readers must learn how to successfully decode the messages they receive.
- Our courses are **intercultural** because appropriate communication with native speakers requires not only grammar, vocabulary and style but also intercultural knowledge and a certain awareness of cultural contexts and communicative strategies.
- Our courses are **innovative** because we are constantly striving to keep up-to-date on new teaching methods and to integrate them into our teaching where appropriate. New technologies such as language labs, video-filming, or CALL – Computer Assisted Language Learning – are used as aids for classroom instruction as well as out-of-class learning.

3. Books and learning materials

Improving your English language skills

As many of you have noticed or will notice soon, many people expect students of English to be able to speak and write perfectly. While we know that such expectations are often exaggerated and unrealistic, we still strive for our students to achieve a very good command of English. Apart from the importance of sound language skills for your later professional career, you need to be proficient in the language as a basis of your course work: reading books and scientific articles, writing term papers, giving presentations and participating in class discussions are only a few of the areas you will need good English skills for to be successful in your studies.

In order to help students with the admittedly long and laborious task of enhancing foreign language skills to a level adequate for the academic world, the English Practical Language Program offers courses that target the specific language problems of our students. Yet, you should keep in mind that these courses merely represent the MINIMUM of the time and energy that you should invest to improve your linguistic competence sufficiently. In other words, you will need to spend more time on developing your skills outside of class, for example by **reading** (e.g. English and American newspapers and magazines, available in the library and, perhaps more conveniently, on the Internet), **listening** (e.g., English TV or radio channels or listening sources on the Internet), **writing** (e.g. for the [Student Journal](#); sample essays, e-mails), **speaking** (e.g. at [English Club](#) events), and practicing **grammar** and **vocabulary** via [training websites](#) or CD-ROM applications.

Reference materials

In addition, students need good reference books to work effectively and successfully. The following list may serve as a guideline in finding helpful resources:

Dictionaries

Every student is required to have a good monolingual dictionary, preferably a paper dictionary since electronic dictionaries do not provide the same amount of information as their traditional counterparts (yet). It is further advisable to have a good bilingual dictionary even though bilingual dictionaries are generally not allowed in tests and exams. We recommend:

Monolingual Dictionaries

For students in all semesters

- (a) Longman Dictionary of Contemporary English – with CD-ROM* for a variety of other applications and exercises, e.g., the interactive form of the Language Activator (see below) and exercises for Academic Writing
- (b) Longman Advanced American Dictionary – with CD-ROM* for a variety of other applications and exercises

- (c) Oxford Advanced Learners Dictionary – with CD-ROM* for a variety of other applications and exercises, e.g., Guide to British and American Culture, Oxford Learner's Wordfinder Dictionary, a recording function, and grammar and vocab exercises
- (d) Cambridge Advanced Learner's Dictionary – with CD-ROM* for a variety of other applications and exercises, e.g., British und American pronunciation sound files, QUICKfind for automatic word search on the Internet, and thesaurus

For higher semester students in particular

- (e) The American Heritage College Dictionary – with CD-ROM*. With over 200,000 definitions and over 2,500 photographs and illustrations, an excellent dictionary for the size. It has over 400 usage notes which offer the student help with issues that even native speakers might have trouble with. A very good choice for advanced students.

Bilingual Dictionaries**

- (a) Collins/PONS Großwörterbuch - around 390,000 entries along with illustrations and maps and good usage notes on e.g. the modal verbs in English and German.
- (b) Oxford-Duden German Dictionary

* It is generally advisable to look for dictionaries supplemented by computer applications.

** You should always purchase the full version; the smaller school or pocket editions are not sufficient for our purposes.

Supplementary Dictionaries

- (a) Oxford Collocations dictionary – provides information on how a word is used in context, i.e. how words can be combined to use English naturally
- (b) Longman Language Activator – a dictionary combining word explanations with information on collocations and synonyms, including information on register and context-dependent usage

Grammar Reference Books

- (a) Carter, R., & McCarthy, M. (2006). Cambridge Grammar of English. Cambridge: Cambridge University Press. [ISBN: 9780521674393]
- (b) Swan, Michael (2005). Practical English Usage. Oxford: Oxford University Press. [ISBN: 9780194420983]
- (c) Alexander, Louis G. (1988). Longman English Grammar. London: Longman. [ISBN: 9780582558922; This book is accompanied by a practice book, see Grammar Practice Books (c)]
- (d) Biber, D., Conrad, S., & Leech, G. (2002). Longman Student Grammar of Spoken and Written English Harlow: Longman. [ISBN: 9780582237261]
- (e) Sinclair, J. (2002). Collins Cobuild English Grammar. London: HarperCollins.
- (f) Huddleston, R., & Pullum, G. K. (2005). A Student's Introduction to English Grammar. Cambridge: Cambridge University Press. [ISBN: 9780521612883]

Grammar Practice Books

- (a) Hewings, M. (2005). *Advanced Grammar in Use*. Cambridge: Cambridge University Press. [ISBN: 9780521532914]
- (b) Azar, B. S. (1999). *Understanding and Using English Grammar*. New York: Longman. [ISBN: 9780131933057]
- (c) Alexander, L. G. (1990). *Longman English Grammar Practice. Self-study Edition with Key*. London: Longman. [ISBN: 9780582045002; This is the practice book for the Longman English Grammar by Alexander mentioned above – Grammar Reference Books (c)]
- (d) Pollock, C. W., & Eckstut, S. (1997): *Communicate What you Mean: A Concise Advanced Grammar*. White Plains: Prentice Hall. [ISBN: 9780135201077]

Online resources for learning English

Try out these free internet applications to improve your English:

Monolingual Dictionaries and Thesauri Online

Merriam-Webster: <http://www.m-w.com/> (American English) – with audible pronunciation

Cambridge Advanced Learner's Dictionary (both British and American English): <http://dictionary.cambridge.org/>

Reference.com: <http://www.reference.com/> (Dictionary, Thesaurus, Encyclopedia)

All-skills Practice Websites

BBC Learning English: <http://www.bbc.co.uk/worldservice/learningenglish/>

British Council Learn English: <http://www.britishcouncil.org/learnenglish.htm>

ESL Gold: <http://www.eslgold.com/>

Listening and Pronunciation

National Public Radio: www.npr.org (authentic radio broadcasts on a wide variety of topics)

International Internet Radio stations: <http://www.radio-locator.com>

Randall's ESL Listening Lab: <http://www.esl-lab.com/>

Fonetiks: www.fonetiks.org

Grammar Reference and Practice Websites

Chemnitz Internet Grammar: <http://www.tu-chemnitz.de/phil/InternetGrammar>

English Grammar Online: <http://www.edufind.com/english/grammar/toc.cfm>

English Grammar For You: <http://www.ego4u.com/en/cram-up/grammar>

Writing Assistance

The Purdue OWL: <http://owl.english.purdue.edu/owl/> (mainly for academic purposes)

Jobline LMU: <http://www.jobline.lmu.de/> (mainly for job-related purposes)

3 Strukturen und Inhalte des BA-Studiengangs

3.1 Allgemeine Informationen

Die Regelstudienzeit für den BA Anglistik/Amerikanistik beträgt 6 Semester (3 Jahre). Das Studium kann jeweils im Wintersemester eines jeden Kalenderjahres aufgenommen werden.

Nach 4 Semestern intensivem Studium in Chemnitz absolvieren die Studierenden das 5. Semester an einer ausländischen Universität und bearbeiten ein so genanntes „Area Project“ (siehe Kap. 4). Während des 6. Semesters schreiben die Studierenden ihre Bachelor-Arbeit. Die Lehrveranstaltungen finden in der Regel in englischer Sprache statt.

Es wird grundsätzlich zwischen folgenden Lehrformen unterschieden: Vorlesung (V), Seminar (S), Übung (Ü). Das Angebot wird durch Tutorien (T), Kolloquien (K), Praktika (P), Projektarbeiten (PA) oder Exkursionen (E) ergänzt.

Es wird weiterhin zwischen so genannten Basis-, Kern- und Spezialisierungsmodulen unterschieden (am Ende dieser Übersicht finden Sie einen zusammenfassenden „Studienablaufplan“). Die Abkürzung LVS (Lehrveranstaltungsstunden) bezeichnet die jeweilige Unterrichtsdauer pro Woche. 1 LVS = 45 Minuten. Eine Lehrveranstaltung dauert prinzipiell 2 LVS (90 Minuten) pro Woche.

3.2 Überblick der Module

BASISMODULE

Sprachpraxis I:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Das Modul gibt den Studierenden die Möglichkeit, ihre allgemeinen Englischkenntnisse auf konstruktive Art und Weise zu entwickeln. Es unterstützt sie in ihrem weiteren Studium durch die Diskussion von Textstrukturen, einschließlich ihrer eigenen mündlichen Beiträge in Vorlesungen und Seminaren. Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Gebrauch hauptsächlich neutraler und formaler Sprache dar, um die Studierenden auf das im späteren Berufsleben anzuwendende gesprochene und geschriebene Englisch vorzubereiten. Im Schreibkurs werden Ideen entwickelt, weiterverarbeitet und – abhängig von der Konstruktion der Textsorte (narrativ-beschreibend; argumentativ) – in eine überzeugende interne und externe Struktur gebracht. Die Grammatikkenntnisse werden durch die Arbeit in allen relevanten Bereichen der englischen Sprache – auf Textbasis und nicht auf Basis einzelner Sätze – erweitert und systematisiert. In einem Portfolio, dessen Umfang sich über alle drei Module erweitert, sammeln die Studierenden die erarbeiteten Texte, um die Entwicklung ihrer Schreibfertigkeiten zu verfolgen. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, wesentliche Strukturen und Sprachfiguren zu verstehen und anzuwenden; sie können die Sprache flexibel in alltäglichen Situationen kulturell akzeptabel anwenden und sind in der Lage, in den meisten Situationen adäquat auf Register und Formalität zu reagieren.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen: Ü: Integrated Language Course (4 LVS) - PVL Ü: Writing (2 LVS) - PL Ü: Grammar (2 LVS) - PL

Sprachpraxis II:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Das Modul erweitert den Wortschatz und erprobt ihn in der akademischen Bearbeitung spezifischer Themen internationale Diskussionen. Die Studierenden üben die Wiedergabe von Texten in der phonetischen Lautschrift. Die Studierenden erwerben grundlegende Fertigkeiten des Übersetzens. Der Text wird als „Ganzes“ betrachtet, was sich bei der Auswahl der grammatischen und lexikalischen Elemente widerspiegelt. Durch das Erlernen der Grundfertigkeiten im Dolmetschen simulieren die Studierenden Situationen, mit denen sie sich innerhalb und außerhalb der Universität mit hoher Wahrscheinlichkeit konfrontiert sehen werden. Das Hörverständnis wird durch die Verwendung weitgehend authentischen Materials verbessert.
--	--

	<u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden können eine breite Palette sprachlicher Strukturen und rhetorischer Figuren flüssig anwenden; sie können adäquat in vorhersehbaren und zunehmend unvorhersehbaren Situationen reagieren; sie wenden die gesprochene Sprache mit Selbstvertrauen und Effizienz an und sind in der Lage, interkulturelle Aspekten zu berücksichtigen.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen: Ü: Vocabulary Building (2 LVS) - PVL Ü: Pronunciation (2 LVS) - PVL Ü: Reading/Communication (2 LVS) - PVL Ü: Translation (2 LVS) - PL

Sprachpraxis III:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Nach einem sechsmonatigen Auslandsaufenthalt verfügen die Studierenden über ein hohes Niveau an kultivierter und subtiler Sprache und wenden sie in unterschiedlichsten Kontexten und Aktivitäten an. Sie vervollständigen und optimieren ihre Schreibfertigkeiten im akademischen Kontext und erwerben weitere theoretische und praktische Kompetenzen für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Längere komplexe Texte zu verschiedenen Themen werden unter Berücksichtigung von Stil und Register auf höchstem Niveau übersetzt. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Studierenden können sich adäquat und flüssig in jeglicher unvorhersehbaren Situation bei kreativer und flexibler Anwendung sprachlicher Strukturen und rhetorischer Figuren ausdrücken und erreichen bei der Auswahl von Register und Stil höchstes Niveau; sie sind vollständig adäquat zu interkultureller Interaktion fähig und können eine breite Auswahl von Textsorten und Äußerungen mit einem unterschiedlichen Grad an Formalität produzieren.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen: Ü: Speaking and Presentation Skills (2 LVS) - PVL Ü: Text Production (2 LVS) - PL

Studien- und berufsrelevante Fertigkeiten I:

Inhalte und Qualifikationsziele	1. In 'Präsentationstechniken' lernen die Studierenden mündliche und schriftliche Präsentationsformen unter gezielter Einbeziehung von Hilfsmitteln zur Erstellung von www-Seiten und Präsentationen. Die Studierenden lernen, wie man einen Vortrag gliedert und gestaltet, wie man Aussagen mit Zitaten belegt und bewertet, wie man die Aufmerksamkeit der Zuhörer aufrecht erhält und überprüft, ob der Inhalt verstanden wurde. - Neben der Präsentation lernen die Studierenden (akademische und fachspezifische) Diskussionen zu führen und zu leiten. - Vorträge und Diskussionen sollten sinnvoll durch Medien unterstützt werden. Deshalb machen sich die Studierenden besonders vertraut mit der Gestaltung von Webseiten, Präsentationen und Handouts. Dabei wird insbesondere auf Aspekte der Typographie und Farbkodierung zur
--	---

	Unterstützung der effektiven Wissensvermittlung eingegangen. 2. In der Veranstaltung 'Prinzipien des Fremdsprachenerwerbs' werden die Studierenden mit den Prinzipien des Fremdsprachenlern- und -lehrprozesses vertraut gemacht. Sie lernen dabei die Terminologie des Fremdsprachenerwerbs und dessen Didaktik, u.a. auch das Konzept der Lernerautonomie, kennen und anzuwenden. Die Studierenden lernen - die "Standard"-Aussprache durch die Benutzung von relevanten Hilfsmitteln - Techniken des Lesens und des Hörverstehens in der Fremdsprache - die Geschichte des Fremdsprachenerwerbs und traditionelle und neue Methoden abhängig vom Lernziel.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind zwei Übungen: Ü: Präsentationstechniken (2 LVS) Ü: Prinzipien des Fremdsprachenerwerbs (2 LVS)

Studien- und berufsrelevante Fertigkeiten II:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> 1. Information-Technology (IT) 2. ESP und EAP/Arbeit mit fachsprachlichen Texten (ESP=English for Special Purposes; EAP=English for Academic Purposes) <u>Qualifikationsziele:</u> 1. In IT lernen die Studierenden den Unterschied zwischen den klassischen, gedruckten und modernen, elektronischen Informationsträgern kennen. - Wörterbücher/CD-ROMs sowie Online-Ressourcen wie z.B. Oxford Reference Online, - Internet-Suchmaschinen und die kritische Bewertung ihrer Ergebnisse je nach spezifischer Relevanz, - CD-ROM- und Internet-basierte CALL-Software im weitesten Sinne. - andere Suchstrategien (Konkordanzen, etc.) in literarischen und anderen Textsammlungen (British National Corpus). 2. Im Berufsalltag geht es sehr häufig um den Umgang mit Fachtexten in der Fremdsprache, sowohl rezeptiv als auch produktiv. Dazu sollen die Lerner in der Übung ESP/EAP wesentliche Regularien kennen lernen und anwenden. Die Studenten lernen - Besonderheiten der Struktur und Terminologie von wissenschaftlichen Texten, v.a. Unterschiede in Vokabular, Grammatik und Stil in verschiedenen Textsorten, - Unterschiede zwischen mutter- und nicht-muttersprachlichen und geistes- und naturwissen-schaftlichen Texten im Englischen.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind zwei Übungen: Ü: IT (2 LVS) Ü: ESP/EAP (2 LVS)

KERNMODULE

Englische Sprach- und Kulturwissenschaft:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Einführung in die Disziplin, wichtige Fachausdrücke und Denkweisen, v.a. - grundlegende Konzepte der Sprach-, Medien-, Kultur- und Textanalyse, - Beispieltexte aus verschiedenen soziokulturellen und historischen Kontexten, - ein Überblick über 2000 Jahre Sprachentwicklung des Englischen bis heute <u>Qualifikationsziele:</u> Studierende lernen - kritisch mit theoretischen Konzepten von Sprache im Kontext umzugehen, - englische Texte kultur- und kontextabhängig, medienspezifisch und adressatengerecht zu analysieren, - exemplarisch vertieft in einer sprachwissenschaftlichen Teildisziplin zu diskutieren, - allgemeine und sprachspezifische Problemlösungsstrategien
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind zwei Vorlesungen und ein Seminar: V :Einführung Englische Sprach- und Kulturwissenschaft (2 LVS, mit Tutorium) V: Englische Sprach- und Kulturgeschichte als Überblick (2 LVS) S: Vertiefung Englische Sprach- und Kulturwissenschaft (2 LVS)

Angewandte Englische Sprachwissenschaft:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Überblick über die Disziplin unter praktischer Perspektive, z.B. - Spracherwerbsforschung als theoretische und praktische Grundlage für Sprachlernen und -lehre - Soziolinguistik zum Verstehen des Englischen in seinen soziokulturellen Kontexten - Übersetzungswissenschaft zum Hintergrundverständnis für eine berufliche Fertigkeit - Korpuslinguistische Methoden und Computerlinguistik <u>Qualifikationsziele:</u> Studierende lernen v.a. - den Erwerb von kulturbezogenen und formalsprachlichen Konzepten "hinter" dem Sprachverstehen im Kontext - die Professionalisierung der Sprachdienste, v.a. Sprachlernen, Textaufbereitung/ Textedition, Übersetzung, etc. - die "kontrastive" Adaptation an interkulturell-fremdsprachliche Situationen - flexible Computeranwendungen in der Sprachwissenschaft
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind eine Vorlesung und ein Seminar: V: Angewandte Englische Sprachwissenschaft als Überblick (2 LVS) S: Vertiefung Angewandte Englische Sprachwissenschaft (2 LVS)

Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft I:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Methoden und Gegenstände der kultur- und medienwissenschaftlich orientierten Literaturwissenschaft. Überblick über den Kanon der anglistischen Literatur- und Kulturgeschichte in unterschiedlichen Epochen und Zielkulturen. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen führen in grundlegende Theorien, Modelle, Methoden der Literatur- und Medienanalyse ein. Es sollen Kernkompetenzen zur Analyse von englischsprachigen Texten in verschiedenen Gattungen und Medien vermittelt werden. Dabei sollen die Studierenden die eigenständige Bearbeitung und schriftlich wie mündlich präsentierte Analyse englischsprachiger Texte aus den Zielkulturen auf der Basis ihrer jeweiligen kulturspezifischen und historischen Abhängigkeiten erproben.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind zwei Vorlesungen und ein Seminar: V: Einführung in die Literaturwissenschaft (2 LVS, mit Tutorium) V: Englische Literatur- und Kulturgeschichte I (2 LVS) S: Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft I (2 LVS)

Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft II:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Vertiefung des Überblicks über den Kanon der anglistischen Literatur- und Kulturgeschichte der Zielkulturen in unterschiedlichen Epochen. Anwendung kulturwissenschaftlicher Methoden auf die Analyse von Medientexten aus den Zielkulturen. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen vertiefen die differenzierte Analyse von Literatur- und Medientexten unter Berücksichtigung relevanter Kategorien der Cultural Studies. Die Studierenden sollen Texte aus den Zielkulturen auf der Basis von breitem Hintergrundwissen eigenständig bearbeiten und analysieren können sowie die Ergebnisse in eigenen Texten und Vorträgen präsentieren.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind eine Vorlesung und ein Seminar: V: Englische Literatur- und Kulturgeschichte II (2 LVS) S: Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft II (2 LVS)

Amerikanistik I:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Überblick über den Kanon der amerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte in unterschiedlichen Epochen. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltung vermittelt die grundlegenden Strukturen der amerikanischen Geistesgeschichte (Politik, Geschichte, Kultur, Literatur, Bildende Kunst, Medien). Zusätzlich sollen die Studierenden Kenntnisse kanonischer, amerikanischer Primärtexte parallel zur jeweiligen Vorlesung im Selbststudium erwerben. Eine Leseliste dieser Texte wird veröffentlicht.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind zwei Vorlesungen: V: Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte I (2 LVS, mit Tutorium) V: Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte II (2 LVS, mit Tutorium)

Amerikanistik II:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Vertiefung des Überblicks über den Kanon der amerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte in unterschiedlichen Epochen. Kulturwissenschaftlichen Methoden werden erarbeitet und auf die Analyse von amerikanischen Medientexten angewendet. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen vertiefen die differenzierte Analyse von Literatur- und Medientexten unter Berücksichtigung relevanter Kategorien der Cultural Studies. Die Studierenden sollen amerikanische Texte auf der Basis von breitem Hintergrundwissen eigenständig bearbeiten und analysieren können sowie die Ergebnisse in eigenen Texten und Vorträgen präsentieren.
--	---

Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind eine Vorlesung und ein Seminar: V: Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte III (2 LVS, mit Tutorium) S: Amerikanistik (2 LVS)
-------------------	--

Britische Kultur- und Länderstudien:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Historische und gegenwartsbezogene Analysen britischer Kulturen unter besonderer Berücksichtigung ihrer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Konstitutionsbedingungen und Ausformungen <u>Qualifikationsziele:</u> Verständnis für und Kenntnisse über die wechselseitigen Konstitutionsverhältnisse von Kultur und Gesellschaft; Verbindung kultur- und sozialwissenschaftlicher Methoden und Theorieansätze; Erklärungskompetenz für die spezifischen Entwicklungsformen und Ausprägungen der britischen Kulturen und ihrer gesellschaftlichen Grundlagen
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind eine Vorlesung und ein Seminar: V: Einführung in die Großbritannienstudien (2 LVS) S: Britische Gesellschaft und Kultur (2 LVS)

Amerikanische Kultur- und Länderstudien:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Historische und gegenwartsbezogene Analysen der amerikanischen Kultur unter besonderer Berücksichtigung ihrer gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Konstitutionsbedingungen und Ausformungen <u>Qualifikationsziele:</u> Verständnis für und Kenntnisse über die wechselseitigen Konstitutionsverhältnisse von Kultur und Gesellschaft; Verbindung kultur- und sozialwissenschaftlicher Methoden und Theorieansätze; Erklärungskompetenz für die spezifischen Entwicklungsformen und Ausprägungen der amerikanischen Kultur und ihrer gesellschaftlichen Grundlagen
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind eine Vorlesung und ein Seminar: V: Einführung in die USA-Studien (2 LVS) S: Amerikanische Gesellschaft und Kultur (2 LVS)

Modul Auslandssemester:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Teilnahme an Kursen zu sprach-, literatur-, kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Themen zur Ergänzung und Abrundung der in den Kernmodulen der ersten vier Studiensemester erworbenen Kenntnisse; eigene Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Sachverhalt oder Problemfeld der Gastkultur/der Gastgesellschaft in Form eines Berichts (Area Project in Absprache mit der Sprachpraxis); Themenerkundung und erste Materialrecherchen zu den möglichen Problem- und Fragestellungen der Bachelorarbeit in der Form eines Kurzexposés <u>Qualifikationsziele:</u> Überprüfung und Ergänzung des Kenntnisstandes über die Gastkultur/die Gastgesellschaft; Überprüfung und Verbesserung der englischen Sprachkompetenz; Erwerb interkultureller Erfahrungen und Kompetenzen im direkten Kontakt mit einer anderen Kultur und Gesellschaft
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Kurse der Gastuniversität (Learning Agreement in Absprache mit den Modulverantwortlichen, 8 LVS) Area Project (in Absprache mit dem Koordinator der Sprachpraxis) selbstständige Erkundung eines möglichen Themas für die Bachelorarbeit (in Absprache mit einer Professur)

SPEZIALISIERUNGSMODULE**Englische Sprach- und Kulturwissenschaft:**

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Spezialisierte Anwendung von Kenntnissen und Methoden einer kultur- und sprachwissenschaftlich orientierten Diskurs- und Textanalyse in einer abschließenden englischsprachigen mündlichen Prüfung. Spezialisierte Projektarbeit zur Analyse von Texten aus dem Bereich der Sprach- und Medienwissenschaft im Rahmen eines Forschungsseminars. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen geben Anreize und Hilfestellungen bei der differenzierten und vertieften Analyse von englischen Texten aus dem Bereich der Zielkulturen auf der Basis ihrer kulturspezifischen und historischen Abhängigkeiten. Eine mündliche Fachprüfung sichert sowohl eine über die punktuelle Schwerpunktsetzung der Bachelorarbeit hinausgehende Breite in der Erschließung des Fachgebiets als auch Fertigkeiten in mündlicher Präsentation und wissenschaftlichem Dialog.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen und ein Seminar: Ü: Forschungskolloquium I (1 LVS) Ü: Forschungskolloquium II (1 LVS) S: Aufbauseminar Englische Sprachwissenschaft (2 LVS)

Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Spezialisierte Anwendung von Kenntnissen und Methoden einer kulturwissenschaftlich orientierten Literatur- und Medienanalyse in einer abschließenden englischsprachigen mündlichen Prüfung. Spezialisierte Projektarbeit zur Analyse transmedialer Texte aus dem Bereich der Literatur- und Medienwissenschaft im Rahmen eines Forschungs-seminars. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen geben Hilfestellungen für die differenzierte und vertiefte Analyse von Literatur- und Medientexten aus dem Bereich der Zielkulturen. Die Studierenden sollen zur eigenständigen Anfertigung einer Bachelorarbeit hingeführt werden. Eine mündliche Fachprüfung sichert sowohl eine über die punktuelle Schwerpunktsetzung der Bachelorarbeit hinausgehende Breite in der Erschließung des Fachgebiets als auch Fertigkeiten in mündlicher Präsentation und wissenschaftlichem Dialog.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen und ein Seminar: Ü: Forschungskolloquium I (1 LVS) Ü: Forschungskolloquium II (1 LVS) S: Aufbauseminar Anglistische Literaturwissenschaft (2 LVS)

Amerikanistik:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Spezialisierte Anwendung von Kenntnissen und Methoden einer kulturwissenschaftlich orientierten Literatur- und Medienanalyse in einer abschließenden englischsprachigen mündlichen Prüfung. Spezialisierte Projektarbeit zur Analyse transmedialer Texte aus dem Bereich der Literatur- und Medienwissenschaft im Rahmen eines Forschungsseminars. <u>Qualifikationsziele:</u> Die Veranstaltungen geben Hilfestellungen für die differenzierte und vertiefte Analyse von Literatur- und Medientexten aus dem Bereich der Amerikanistik. Die Studierenden sollen zur eigenständigen Anfertigung einer Bachelorarbeit hingeführt werden. Eine mündliche Fachprüfung sichert sowohl eine über die punktuelle Schwerpunktsetzung der Bachelorarbeit hinausgehende Breite in der Erschließung des Fachgebiets als auch Fertigkeiten in mündlicher Präsentation und wissenschaftlichem Dialog.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen und ein Seminar: Ü Forschungskolloquium I (1 LVS) Ü: Forschungskolloquium II (1LVS) S Aufbauseminar Amerikanistik (2 LVS)

Britische und Amerikanische Kultur- und Länderstudien:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> Anwendung, Vertiefung und Vergleich der Kenntnisse der britischen und amerikanischen Kulturen und Gesellschaften mit einer Spezialisierung auf ein aus-gewähltes Problemfeld der britischen und/oder amerikanischen Kultur und Gesellschaft mit Blick auf die im 6. Semester vorzulegende Bachelorarbeit (nach individueller Absprache ist auch eine Spezialisierung auf ein weiteres Untersuchungsland der Anglistik/ Amerikanistik möglich). <u>Qualifikationsziele:</u> Sicherer Umgang mit den spezifischen Entwicklungsformen und Ausprägungen englischsprachiger Kulturen und Gesellschaften; Nutzung des heuristischen und analytischen Potentials der vergleichenden Kultur- und Gesellschaftsanalyse; Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten. Mit der mündlichen Fachprüfung zum Abschluss des Moduls sollen der Nachweis einer über das Spezialisierungsgebiet der Bachelorarbeit hinausgehenden Fachkenntnis erbracht als auch die Fähigkeit zur mündlichen Präsentation und zu wissenschaftlichem Dialog unter Beweis gestellt werden.
Lehrformen	Lehrformen des Moduls sind Übungen und ein Seminar: Ü: Forschungskolloquium I (1 LVS) Ü: Forschungskolloquium II (1 LVS) S: Aufbau-seminar Britische und Amerikanische Kultur- und Länderstudien (2 LVS)

Modul Bachelorarbeit:

Inhalte und Qualifikationsziele	<u>Inhalte:</u> In der Bachelorarbeit sollen die Studierenden innerhalb einer vorgegebenen Frist ein begrenztes Problem nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten. Das Thema der Bachelorarbeit muss aus dem Bereich des Kernfachs stammen, in dem das Spezialisierungsmodul absolviert wurde. Das Thema der Bachelorarbeit und deren Umfang sollen rechtzeitig mit einem der für die Betreuung verantwortlichen Hochschullehrer abgesprochen werden. <u>Qualifikationsziele:</u> Durch die Abfassung der Bachelorarbeit sollen die Studierenden auf der Grundlage ihrer bereits erworbenen wissenschaftlichen Kompetenzen ihre Fähigkeit zu vertieftem wissenschaftlichen Arbeiten konsolidieren und abschließend unter Beweis stellen. Die Bachelorarbeit bildet den abschließenden Nachweis der erworbenen Berufsqualifikation. Zugleich soll durch die Bachelorarbeit die Befähigung der Studierenden zur wissenschaftlichen Vertiefung der erworbenen Qualifikationen in einem Masterstudium erprobt und dargelegt werden.
--	---

Jedes Modul setzt sich aus einer Reihe von verschiedenen Lehrveranstaltungen zusammen. In diesen Lehrveranstaltungen erbringen Studierende eine Prüfungsvorleistung (PV), deren erfolgreiches Absolvieren zur Teilnahme an einer Modulprüfung berechtigt. Prüfungsvorleistungen sind zum Beispiel schriftliche Klausuren, mündliche Referate, oder mündliche Prüfungen. Modulprüfungen können sowohl schriftliche Klausuren aber auch

schriftliche Seminar-/Hausarbeiten sein. Die Art der im Einzelnen zu erbringenden Prüfungsvorleistungen (PV) und die Art der Prüfungsleistung (PL) der Modulprüfung sind aus dem „Studienablaufplan“ ersichtlich.

Für jedes erfolgreich abgeschlossene Modul wird eine bestimmte Anzahl an so genannten Leistungspunkten (LP) vergeben. Im Studium werden insgesamt 180 LP erworben.

3.3 Studienablaufplan

PL: Prüfungsleistung
LP: Leistungspunkte

V: Vorlesung
AS: Arbeitsstunden

PV: Prüfungsvorleistung
LVS: Lehrveranstaltungsstunden

S: Seminar

Ü: Übung

Module	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	Workload Leistungspunkte Gesamt
Basismodule							
Practical Language 1	Ü ILC 4 LVS 6 LP, 180 AS PV: Klausur	Ü Grammar - PL Ü Writing - PL 4 LVS 6 LP, 180 AS PL: jeweils Klausur					360 AS 12 LP
Practical Language 2			Ü Voc. Building Ü Pronunciation 4 LVS 6 LP, 180 AS PV: jeweils Klausur	Ü Reading/ Comm. Ü Translation - PL 4 LVS 6 LP, 180 AS PV/PL: jeweils Klausur			360 AS 12 LP
Practical Language 3						Ü Speaking& Present Ü Text Production - PL 4 LVS 6 LP, 180 AS PV: Presentation PL: Klausur	180 AS 6 LP
Professional Skills 1	Ü Principles of Learning and Teaching 2 LVS 3 LP, 90 AS	Ü Presentation Tech. 2 LVS 3 LP, 90 AS PL = Klausur					180 AS 6 LP
Professional Skills 2			Ü IT/Infocompetence Ü EAP 4 LVS 6 LP, 180 AS PL: Klausur	2 LVS 3 LP			180 AS 6 LP
Kernmodule							
English Language and Culture 1: Introduction	V/Ü Introd. Linguistics 2 LVS 4 LP, 120 AS PV: Klausur	V Hist. English Lang. S Linguistics 4 LVS, 10 LP, 300 AS PV: Referat, PL: Essay					420 AS 14 LP
English Language and Culture 2: Applied Linguistics			V Applied Ling. 2 LVS 4 LP, 120 AS PV: Klausur	PS Applied Ling. 2 LVS 6 LP, 180 AS PV: Referat, PL: Essay			300 AS 10 LP
English Literatures and Cultural Studies 1: Introduction	V/Ü Intro Lit studies V Lit/Cult History 4 LVS 8 LP		S English Lit./ Cult Studies 1 2 LVS 6 LP				420 AS 14 LP

PL: Prüfungsleistung LP: Leistungspunkte		V: Vorlesung AS: Arbeitsstunden		PV: Prüfungsvorleistung LVS: Lehrveranstaltungsstunden		S: SeminarÜ: Übung	
English Literatures and Cultural Studies 2: Literary and Cultural Analysis	V Lit/Cult. History 2 LVS 4 LP		S English Literatures/ Cultural Studies 2 2 LVS 6 LP	5. Semester		300 AS 10 LP	
American Literatures and Cultural Studies 1: Introduction	V/iÜ American Cult. History 1 2 LVS 4 LP	V/iÜ American Cult. History 2 2 LVS 4 LP; PL = Klausur				240 AS 8 LP	
American Literatures and Cultural Studies 2: Literary and Cultural Analysis		V/iÜ American Cult. History 3 2 LVS 4 LP; 120 AS	S American Lit. and Cultural Studies 2 2 LVS 6 LP; 180 AS PL = Hausarbeit			300 AS 10 LP	
British Culture and Society	V Introduction GB 2 LVS 4 LP	S British Societies and Cultures 2 LVS 6 LP				300 AS 10 LP	
American Culture and Society		V Introduction US 2 LVS 4 LP				300 AS 10 LP	
Auslandsmodul				8 LVS + Area Project - PL 30 LP		900 AS 30 LP	
Spezialisierungsmodule:							
English Language and Culture oder English Literatures and Cultural Studies oder American Literatures and Cultural Studies oder British and American Cultures and Societies			Koll. 1 LVS 30 AS 1 LP		Koll. 1 LVS 30 AS 1 LP S 2 LVS 240 AS 8 LP PL = mdl. Prüf.	300 AS 10 LP	
Modul: Bachelorarbeit						360 AS; 12 LP	
Gesamt LVS							
Gesamt LP							

3.4 B.A. Auslandssemester & Area Project

Da alle Studierenden im B.A.-Studiengang Anglistik/Amerikanistik das 5. Semester im Ausland verbringen müssen, haben wir zahlreiche Partnerschaftsabkommen geschlossen. Allerdings kann nicht garantiert werden, dass die Studierenden an ihrer Wunschuniversität studieren können. Deshalb sollten sich alle Studierenden spätestens im 3. Semester selbst bei ihrer Wunschuniversität bewerben. Für die Finanzierung empfiehlt das Institut Anglistik/Amerikanistik folgende Vorgehensweise:

Studierende, die in Deutschland bereits BAFÖG bekommen oder zumindest Auslands-BAFÖG bekommen würden, sollten sich direkt bei der Universität, z.B. im Vereinigten Königreich, bewerben. Sie bekommen dann anfallende Studiengebühren vom zuständigen BAFÖG-Amt (für Großbritannien z.B. in Aachen) zurück. Dazu gibt es im Internationalen Universitätskolleg (Frau Lorenz) zahlreiche Informationen und Erfahrungsberichte.

Einzelne Länder (z.B. Neuseeland) haben für Studierende aus Deutschland besonders günstige Studiengebühren. Studierende müssen sich auch hier rechtzeitig selbst bewerben, selbst wenn sie von den Auslandserfahrungen der Dozenten und anderer Studierender natürlich profitieren können, sowohl durch die Sokratesberichte im WWW, als auch in den alljährlich im November stattfindenden Informationsveranstaltungen.

Für alle Studierenden, die bereits ihre eigenen Bemühungen nach einem Studienplatz im Ausland nachweisen können, besteht die Möglichkeit, sich für unsere Sokratesauslandspartnerplätze zu bewerben. Dafür stehen im Moment über 50 Plätze zur Verfügung (siehe Sokratespartner). Bewerbungsschluss für alle Sokratesplätze ist normalerweise der 1. April). Dazu dienen sowohl der im WWW herunterladbare Fragebogen als auch der freie Aufsatz in Englisch als Auswahlkriterien.

Ablauf des Auslandssemesters:

Planen Sie an der Partneruniversität ca. **5 Lehrveranstaltungen pro Woche** ein. Für die Anerkennung Ihrer Leistungen im Ausland gibt es Leistungspunkte (Credits) und Benotungen (mit entsprechenden Umrechnungstabellen).

Wenn Sie sich für die Kurse entschieden haben, sprechen Sie diese bitte mit dem Sokrates-Beauftragten oder den Fachprofessoren ab. Die Kurse werden dann in einem so genannten **Learning Agreement** festgehalten.

Für den Auslandsaufenthalt ist weiterhin ein **persönliches Projekt (Area Project)** vorgesehen, das mit der Koordinatorin der Sprachpraxis abgesprochen werden muss und im Kurs Reading/Communication methodisch und inhaltlich vorbereitet wird.

Planen Sie evtl. bereits vor dem Auslandssemester mögliche **Themen Ihrer B.A.-Arbeit**. Das Auslandssemester dient dann auch als Erprobungsphase für Ihre Thesen.

Nach Ihrer Rückkehr bekommen Sie die entsprechenden im Ausland erbrachten Leistungen anerkannt. Nur in Zweifelsfällen sind kleinere Zusatzaufgaben abzuleisten.

3.5 European Credit Transfer System

Mit dem *European Credit Transfer System* (ECTS) wird für die Studiengänge der Universitäten innerhalb der Europäischen Union ein einheitliches System der Leistungsbewertung geschaffen, das es den Studierenden ermöglicht, ihre an einer Universität

erbrachten Studienleistungen problemlos an jeder anderen Universität innerhalb der EU anerkennen bzw. anrechnen zu lassen. Einen Nutzen hat dieses System für die Studierenden aus Chemnitz, die an einem Austauschprogramm teilnehmen, ebenso wie für unsere Gäste oder für Studienortwechsler innerhalb der Bundesrepublik sowie zwischen den EU-Staaten. ECTS läuft *parallel* zu den an den Universitäten bereits vorhandenen Systemen.

Das ECTS besteht aus zwei Komponenten:

Im *Credit System* werden die Studienleistungen pro Studienjahr bemessen, d.h. der *Arbeitsaufwand*, den die verschiedenen Lehrveranstaltungen (LV) bei einem regelmäßigen Studienverlauf von den Studierenden verlangen.

Die *Grading Scale* dient dazu, einen gemeinsamen europäischen Standard für die Benotung der *individuellen Leistung* der Studierenden zu schaffen.

Credit System

Für den BA-Studiengang gehen die so genannten Leistungspunkte (LPs) aus der Studienordnung hervor.

Die **Notenskala** (*grading scale*) wird in allen Fächern einheitlich sein:

bestanden:

Note 1	A (excellent)
Note 2	B (very good)
Note 3	C (good)
Note 3-4	D (satisfactory)
Note 4	E (sufficient)

nicht bestanden:

Note 5	FX (fail, more work required)
Note 6	F (fail, considerable further work required)

4 Style Sheet

4.1 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens

1 Warum ein Style Sheet?

Bereits in der Anfangsphase ihres Studiums werden Sie vor die Herausforderung gestellt sein, eigenständig Seminararbeiten verfassen zu müssen. Gerade in den ersten Semestern wird diese Aufgabe von den Studierenden bisweilen als problematisch empfunden, da sowohl über das methodische Vorgehen beim Erstellen eines solchen Textes als auch über die formalen Konventionen des wissenschaftlichen Arbeitens oft noch Unklarheit herrscht.

Dieses Style Sheet soll dabei Abhilfe schaffen. Es soll zeigen, wie sich Informationen aus verschiedenen Quellen sinnvoll extrahieren und schließlich zu einem Thema zusammenfassen lassen. Darüber hinaus soll es für den Arbeitsprozess als Stütze dienen, indem es in einer leicht verständlichen und übersichtlichen Form die wesentlichen Erfordernisse einer Seminararbeit darzustellen versucht. Es ist ein Wegbegleiter zur erfolgreichen Seminararbeit und damit ein hilfreiches Instrument zum erfolgreichen Abschluss einer Lehrveranstaltung.

In den meisten Kursen werden Ihnen die Konventionen MLA und APA begegnen. Dies sind international anerkannte Richtlinien zur Gestaltung wissenschaftlicher Texte, die die Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens darstellen. Sie umfassen Informationen zur Anordnung und Formatierung aller Teile einer wissenschaftlichen Arbeit. Wir können an dieser Stelle im Wegweiser nur einen kleinen Ausschnitt aus den Style Manuals wiedergeben. Daher ist jeder Studierende dazu angehalten, sich mit den Handbüchern in der Bibliothek selbst vertraut zu machen oder diese zu erwerben. So finden Sie die Bücher:

MLA-Style:

Gibaldi, Joseph. *MLA handbook for writers of research papers*. 6th ed. New York: Modern Language Association of America, 2004.

Zu finden in der Teilbibliothek Geisteswissenschaften und Mathematik unter AK 39580 gib

APA-Style:

American Psychological Association. *Publication manual of the American Psychological Association* 5th ed. Washington, DC: American Psychological Association, 2006.

Zu finden in der Teilbibliothek Geisteswissenschaften und Mathematik unter CN 2500 ame

Achten Sie unbedingt darauf, die korrekte Ausgabe zu verwenden!

2 Was ist wissenschaftliches Arbeiten?

Wissenschaftlich Arbeiten heißt, sich mit einem Untersuchungsgegenstand unter Anwendung akademisch-wissenschaftlicher Theorien und Methoden kritisch auseinander zu setzen. Es gibt hierbei bestimmte Konventionen, welche die AutorIn einer Seminar- oder Abschlussarbeit beachten muss. Sie werden schnell feststellen, dass jede akademische Disziplin dabei teilweise abweichenden Richtlinien folgt, was das Zitieren und Bibliogra-

phieren anbelangt. Dennoch basieren alle Zitierkonventionen auf den gleichen Grundsätzen: Zum einen müssen eigene Gedanken von fremden Aussagen getrennt und diese Trennung sichtbar gemacht werden. Zum anderen müssen die bibliographischen Angaben zu Aussagen und Zitaten anderer Autoren vollständig gegeben werden. Es muss klar werden, in welchem Werk eine bestimmte Aussage getroffen wurde, damit jede WissenschaftlerIn in die Lage versetzt wird, diese selbst aufsuchen und nachvollziehen zu können.

3 Der Sinn einer Seminararbeit

Die Seminararbeit ist ein wichtiges Instrument, das den Studierenden dabei helfen soll, den eigenen akademischen Weg zu finden und die Leistungsfähigkeit einer mehrseitigen Argumentation auszutesten oder aufzuwerten. Damit schärft sich, Semester für Semester, der kritische Blick auf Analysegegenstände und Inhalte einer Studienrichtung. Der Schreibprozess hilft zugleich dabei, die eigene Perspektive zu strukturieren und die dabei gebildete Meinung in einem passenden Rahmen auszuformulieren. Daher ist es wichtig, von Anfang an zu bedenken, dass eine Seminararbeit nicht einfach aus dem Sammeln und „Zusammenschreiben“ existierender Literatur besteht, sondern jeder Studierende gefordert ist, eigene Thesen und Gedanken zu entwickeln.

Nicht zuletzt stellt die Seminararbeit eine wesentliche Grundlage für die Leistungsbewertung dar.

4.2 Vorgehensweise bei der wissenschaftlichen Arbeit

1 Themenfindung

Für die meisten Studierenden besteht die erste große Herausforderung einer Seminararbeit in der Themenfindung. Die folgenden Fragen sollten daher im Vorfeld beantwortet werden: Welche Themen finde ich im Seminar interessant? Welche theoretischen Zugänge gibt es dafür? Welche Themen werden in der Literatur häufig bzw. selten angesprochen? Welcher Text eignet sich für ein bestimmtes theoretisches Konzept? Mit welcher Fragestellung trete ich an das Thema heran? Welche These kann ich formulieren? Welche Unterschritte sind durchzuführen?

Versuchen Sie zunächst, ein Phänomen, eine Auffälligkeit zu identifizieren und von der Umgebung abzugrenzen. Weiterhin empfiehlt es sich, hypothetische Regeln für die Beschreibung des Phänomens aufzustellen und zu einem Thema zusammenzufassen, es einzugrenzen oder zu erweitern bis Sie einen geeigneten Zugang gefunden haben. Mindmaps können bei der Strukturierung ebenso helfen, wie entsprechende Vorstudien zu verwandten Themen aus der Literatur. Themenfindung und Eingrenzung der Fragestellung bedingen einander. Vergessen Sie nicht, Ihre Dozenten an den eigenen Denkprozessen teilhaben zu lassen und regelmäßig Rücksprache bzgl. Themenwahl und Zwischenergebnissen mit ihnen zu halten. Von ihnen können Sie wichtige Anregungen zu Thema und inhaltlicher Ausrichtung der Arbeit erhalten.

Nachfolgend wird die Themenfindung anhand von einem Beispiel aus dem Seminar HipHop Part One (SS2005) aufgezeigt. In jedem Schritt werden die Themenbereiche (**fett**) verfeinert.

HipHop als Phänomen von Jugendkultur
 Spezielle Ausprägungen von **Gender** in HipHop
Women in HipHop
 Women in **Gangsta Rap**
 The Role of Women in **50 Cent's "Candy Shop"**
Sexual Role Reversal in 50 Cent's "Candy Shop"
 The Girls are Taking Over: Sexual Role Reversal in 50 Cent's "Candy Shop"

Ist einmal das Thema gefunden, muss sich eine mögliche These aufgestellt und schrittweise ausgearbeitet werden. Jeder gute wissenschaftliche Text beinhaltet eine These, auch wenn sie manchmal nicht auf den ersten Blick ersichtlich scheint. Durch die Literaturrecherche finden sich meist neue Zugänge oder Eingrenzungen des so genannten *thesis statement*. Genau wie sich die Gliederung im Forschungsprozess mitunter verändert, so kann sich auch die These oft noch ändern.

In der oben genannten Arbeit könnte die Formulierung des Themas beispielsweise lauten: "This essay examines ways and strategies of women to cross traditional gender boundaries in gangsta rap."

Eine mögliche These dazu wäre dann: "The female hiphop artists analyzed in this term pa-per re-evaluate typical generic forms of gangsta rap."

Diese These zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit und wird von verschiedenen Seiten beleuchtet (Pro- und Kontraargumente). Sie spiegelt sich somit im allgemeinen Aufbau der Arbeit wider.

2 Argumentationsstruktur

Bevor Sie mit dem Schreiben der Seminararbeit beginnen, sind die eigenständig erstellten Exzerpte aus der Vorrecherche des zu bearbeitenden Themas zu strukturieren. Hierfür sollten Sie sich zunächst überlegen, welche zentrale Fragestellung Sie mit Ihrer Arbeit verfolgen und entsprechend die zur Beantwortung der Frage nützlichen Texte auswählen. Die einzelnen Beantwortungsschritte der Fragestellung sind der Weg zur Kräftigung Ihrer These und somit Ihrer wissenschaftlichen Sicht auf die Frage. Der Aufbau ist hierfür antithetisch und vom schwächsten hin zum stärksten Argument zu wählen. Haben Sie die zentrale These hergeleitet und belegt, so empfiehlt sich eine Reflexion des Arbeitsganges hin zur Beantwortung der zentralen Fragestellung und Ihrer dafür gewählten These in einer kurzen, abschließenden Zusammenfassung festzuhalten.

Der Weg zur Argumentation:

1. Themenvergabe der Arbeit in Absprache mit Seminarleiter/Betreuer/ Prüfer
2. Überblickslektüre
3. Fragestellung formulieren (Was will ich mit der Arbeit erreichen?)
4. These zur Beschreibung des Phänomens aufstellen und entsprechend recherchieren
5. Systematisches, thesenbezogenes Sichten, analysieren und exzerpieren Quellen
6. Arbeitsplan für Beantwortungsstrategie anhand der als nützlich empfundenen Quellen
7. Antithetischen Argumentationsgang erstellen (das Für und Wider erörtern)
8. Gewichtung der Argumente vom schwächsten hin zum stärksten (optional)
9. Argumentationsgang kurz zusammenfassen

3 Plagiat

Alle Aussagen, die nicht von Ihnen stammen, müssen als wörtliche oder gedankliche Zitate gekennzeichnet werden, d.h. Sie müssen in Klammern Ihre Quelle angeben. Pauschale Äußerungen (James Joyce gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der literarischen Moderne) sind von dieser Regel ausgenommen. Wenn Sie fremde Erkenntnisse als Ihre eigenen ausgeben, wird eine Bewertung der gesamten Arbeit abgelehnt. Aber: Auch eine Arbeit, die *nur* aus Fremdzitaten besteht, ist inakzeptabel, da keine Eigenleistung erbracht wurde.

4.3 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Die folgenden Informationen sind als allgemeine Hinweise zu verstehen. Einzelne Dozenten können in Ihren Anforderungen abweichen. Eine vorrangig empirische Arbeit beispielsweise (so etwa Ihr Area Project) konzentriert sich weniger auf das Argumentieren als vielmehr das Dokumentieren Ihrer Forschungsmethoden und Ergebnisse sowie auf die kritische Reflexion Ihres Vorgehens. Die Anforderungen des Dozenten haben also im konkreten Fall mehr Gültigkeit als die eher allgemeinen Hinweise des Wegweisers.

1 Einleitung

Die Einleitung soll den Leser zum Thema der Seminararbeit hinführen. Die Einleitung soll auf eine zentrale Problem- und Fragestellung (Ihre These; siehe Kap. 4) hinführen, die den Ausgangspunkt für alle weiteren Teile der Arbeit darstellt. In der Einleitung sollten ggf. weitere Hypothesen („Unter-Thesen“), das methodische Vorgehen sowie die Untersuchungsobjekte (z.B. Literatur, Film, Lyrics, etc.) kurz vorgestellt und begründet werden. Abschließend ist ein Überblick der geplanten Untersuchungsschritte zu geben. Der Schreibstil ist erklärend und beschreibend.

2 Hauptteil

Der Hauptteil besteht meist aus zwei oder drei Kapiteln. Hier setzen Sie sich kritisch mit den Konzepten auseinander, die Sie für die anschließende Analyse benötigen. Da Sie im Hauptteil einen ‚Beweis‘ durchführen, sollte der Schreibstil argumentativ sein um somit den Leser von Ihrer Ansicht überzeugen zu können.

3 Schluss

Im Schlusskapitel wird die Fragestellung ergebnisorientiert präsentiert. Was ist aus der ursprünglichen These geworden? Welche Schlussfolgerungen können aus der Einzelanalyse gezogen werden? Ist das daraus resultierende Resümee u. U. auf andere Sachverhalte übertragbar? Während in der Einleitung vom Allgemeinen zum Speziellen, d.h. der Fragestellung, gearbeitet wird, öffnet sich im Schluss die Perspektive wieder und sollte einen Ausblick auf weitere mögliche Fragestellungen geben.

4 Bibliographie

Die Seite mit der Überschrift “Works Cited” (MLA) oder “References” (APA) beinhaltet ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der verwendeten Primär- und Sekundärliteratur. Hier gibt es eine Sonderformatierung: Nur die erste Zeile jeder Literaturangabe beginnt am linken

Rand, die anderen Zeilen werden hängend eingezogen. Die MLA und APA-Konventionen sehen darüber hinaus einen doppelten Zeilenabstand zwischen jeder Zeile (nicht nur zwischen den einzelnen Einträgen vor), auf den aus Platzgründen jedoch häufig verzichtet wird. Sprechen Sie daher die Formatierungen Ihrer Arbeit unbedingt mit dem jeweiligen Dozenten ab.

Jede in der Arbeit zitierte Quelle wird mit ihren vollständigen bibliographischen Daten aufgelistet (siehe Kap. 5). Bitte schenken Sie der Auflistung von Internetquellen besondere Aufmerksamkeit, da hier für gewöhnlich die meisten Probleme auftreten – konsultieren Sie unbedingt das MLA bzw. APA-Handbuch, da es hier unzählige Unter- und Sonderfälle gibt. Allgemein gilt: Nur die Anführung des URL reicht nicht! (siehe Zitieren von Internetquellen).

Bitte beachten Sie, dass Ihre Bibliographie zwar Seitenzahlen hat, die Kapitelnummerierung aber nicht fortgesetzt wird.

5 Anhang

In den Anhang kommen zusätzliche Dokumente, die Sie für Ihre Arbeit verwendet haben und dem Leser nicht vorenthalten möchten, wie z. B. Internetseiten, Textauszüge, Bildmaterial oder Audio- und Videobeispiele auf CD/DVD. Möchten Sie einen Anhang erstellen, sollte dieser ebenfalls eine gut durchdachte Gliederung aufweisen. Bitte vergessen Sie auch hier nicht, die Quellen für das jeweilige Material anzugeben! Formatierungshinweise für den Anhang (Appendix) finden Sie im APA-Manual ab Sektion 3.90.

6 Eigenständigkeitserklärung

Die letzte Seite der Seminararbeit enthält eine Erklärung, in welcher Sie die eigenständige Anfertigung ihrer Arbeit bestätigen. Sollten sich trotz dieser Erklärung Hinweise auf das Vorliegen eines Plagiats (siehe Punkt 3 unter 4.2) finden, ist mit entsprechenden Disziplinarmaßnahmen zu rechnen.

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Seminararbeit mit dem Titel:

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht

Ort/Datum

Unterschrift

TU Chemnitz Philosophische Fakultät Anglistik/Amerikanistik SS/WS Seminartitel Dozent Titel der Seminararbeit AutorIn Studienrichtung, Semesterzahl Anschrift (Semester bzw. permanent) Telefon Email	Table of Contents 1 Introduction 2 Theoretical Concepts Issue 1 Issue 2 3 Text Analysis 3.1 Subsection 1 3.2 Subsection 2 3.3 Subsection 3 4 Conclusion References Appendix Eigenständigkeitserklärung
---	---

2 Sprache und Stil

Ihre schriftliche Belegarbeit widmet sich einer genau definierten Fragestellung, die Sie als wissenschaftliches Problem auffassen sollen und entsprechend plausibel zu lösen haben. Hierfür müssen Sie mit den Methoden Ihres Faches arbeiten, um sachlich richtig vorzugehen. Ihre Gedanken sollten Sie in einer für den Leser verständlichen Form darbieten. Das heißt, dass beim Verfassen der Arbeit unbedingt auf klare und knappe Formulierungen zu achten ist.

3 Titel und Überschriften

Im Englischen werden alle Wörter in Überschriften und Titel groß geschrieben. Ausgenommen von dieser Regel sind Artikel (*the*), kürzere Präpositionen (*of*), Konjunktionen (*and*) und Partikel (*to*). Allerdings werden alle Wörter groß geschrieben, wenn es sich um das erste oder das letzte Wort einer Überschrift/eines Titels handelt. Gleiches gilt für das erste Wort eines Untertitels. Titel und Untertitel werden durch einen Doppelpunkt abgetrennt.

“The Story of an Hour”

Michel Foucault: Beyond Structuralism and Hermeneutics

“Football after Günter Netzer: A Queer Reading”

“No Last Word on Language Origins”

Sollten Sie Ihre Arbeit auf Deutsch verfassen, werden innerhalb des Textes der Arbeit Titel von selbstständigen Werken kursiv gesetzt. Titel von unselbstständigen Werken gehören in Anführungszeichen. Zu selbstständigen Werken zählen Monographien, Sammelbände, Zeitschriften, Romane, Filme, Fernsehserien, LP-/CD-Alben. Unselbstständige Werke sind Aufsätze in Sammelbänden, Artikel, Kurzgeschichten, Gedichte, Folgen einer Fernsehserie, Songs usw.

Beispiele:

Zu Kate Chopins wichtigsten Werken zählen neben dem Roman *The Awakening* auch die Kurzgeschichten „The Story of an Hour“ und „Desirée’s Baby“.

Rainer Winters Aufsatz „Die Zentralität von Kultur: Zum Verhältnis von Kulturosoziologie und Cultural Studies“ erschien in dem Sammelband *Widerspenstige Kulturen: Cultural Studies als Herausforderung*, welchen er zusammen mit Karl H. Hörning herausgegeben hat.

Eine Folge der Fernsehserie *Sex and the City* heißt „Belles of the Balls“.

Der Song „Enjoy the Silence“ der Band Depeche Mode wurde zuerst im Jahre 1990 auf der Platte *Violator* veröffentlicht.

Verfassen Sie Ihre Arbeit auf Englisch, finden Sie die entsprechenden Formatierungshinweise in den oben beschriebenen Handbüchern (APA oder MLA).

4 Fremdsprachliche Ausdrücke

Fremdsprachliche Ausdrücke, die außerhalb von Zitaten verwendet werden, sind kursiv zu setzen, z.B. *focalizer* in einem deutschen, *erlebte Rede* in einem englischen und *raison d'être* in einem deutschen und einem englischen Text. Diese Regel gilt nicht für Eigennamen und wenn der Begriff als Lehn- oder Fremdwort in die Sprache integriert ist, z.B.: "Die Short Story als Gattung etablierte sich im 19. Jahrhundert." Um zu entscheiden, ob ein Begriff in die Sprache integriert ist, bietet sich ein Blick in eines der einschlägigen Wörterbücher (z. B. *Duden: Die Deutsche Rechtschreibung*, *Longman Dictionary of English Language and Culture*) an. Ist das Wort dort nicht aufgeführt, wird es als fremdsprachlicher Ausdruck behandelt.

5 Fußnoten

Fuß- oder Endnoten werden für Anmerkungen, Ergänzungen und weitere (Literatur-) Verweise verwendet, die entweder zu lang oder nicht zentral genug sind, um in den Text einzufließen, aber dennoch Erwähnung verdienen. Fuß- und Endnoten werden durchgängig nummeriert und im Haupttext durch eine hochgestellte Zahl markiert, die der Nummer des Eintrags auf dem Fuß der Seite (Fußnote) oder am Ende des Textes (Endnote) entspricht. Bezieht sich die Fuß- oder Endnote auf ein einzelnes Wort, so folgt die Nummerierung direkt nach dem betreffenden Wort, bezieht sie sich auf den gesamten Satz, wird sie nach dem letzten Satzzeichen des Satzes eingefügt.

"Although the working principle of a band like Pulp was irony, and Suede brought in a considerable portion of androgyny, it can be argued that Brit-Pop¹ was predominantly white, male, and rather 'straight' (meaning heterosexual as well as mainstream)."

Der entsprechende Fußnotentext findet sich unten auf dieser Seite.

4.5 Zitieren im Text

1 Überblick

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich unter anderem durch die Kenntlichmachung von fremdem Gedankengut aus. Die Zitierkonventionen der MLA und der APA finden in den Geistes- und Sozialwissenschaften dabei die häufigste Verwendung. Neben ihnen existieren zahlreiche weitere, welche sich jeweils durch spezifische Merkmale auszeichnen. Der nachfolgende, wenn auch keineswegs vollständige Vergleich von MLA und APA soll verdeutlichen, wie auf unterschiedliche Weise in wissenschaftlichen Arbeiten auf Quellen

¹ The term Brit-Pop in a discussion of 'Englishness' is of course highly problematic. For quite a long time in the 20th century the terms "British" and "English" were used almost interchangeably. With the process of 'devolution' Britishness seems to refer rather to political dimensions (the UK) while Englishness has a strong cultural connotation. In this regard it is noteworthy that Brit-Pop had strong 'English' references.

verwiesen werden kann. Wie bereits erwähnt, sollten Sie beim Erstellen Ihrer Arbeit unbedingt das jeweilige Handbuch zu Rate ziehen.

	MLA	APA
Fließtext	HipHop is a global culture (Klein and Friedrich 28)	HipHop is a global culture (Klein & Friedrich, 2003, p. 28)
Buch mit 2 Autoren	Klein, Gabriele, and Malte Friedrich. <i>Is it real? Die Kultur des HipHop</i> . Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2003.	Klein, G., & Friedrich, M. (2003). <i>Is it real? Die Kultur des HipHop</i> . Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
Journal	Quinn, Eithne. "Who's the Mack?" The Performativity and Politics of the Pimp Figure in Gangsta Rap." <i>Journal of American Studies</i> 34 (2000): 115-136.	Quinn, E. (2000). "Who's the Mack?" The Performativity and Politics of the Pimp Figure in Gangsta Rap. <i>Journal of American Studies</i> , 34, 115-136.

Schaubild zum Unterschied zwischen MLA und APA anhand ausgewählter Beispiele

Im Folgenden werden die Konventionen von MLA und APA getrennt vorgestellt.

2 MLA

2.1 Wörtliches Zitat

In diesem Satz verwenden Sie ein wörtliches Zitat des Autors: "Dazu setzen Sie es jeweils in Anführungszeichen" (Nachname des Autors Seitenangabe).

„Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter 188).

Sie können einen Autor auch anders wörtlich zitieren, indem Sie seinen Namen und (wenn Sie mehrere Werke desselben Autors verwenden) den Titel der Monographie oder des Aufsatzes in Ihren Fließtext einbauen. Dann benötigen Sie in Klammern nur noch die Seitenangabe.

Wie Rainer Winter in seinem Aufsatz „Die Zentralität von Kultur“ ausführt, „überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (188).

In beiden Fällen finden sich in der Bibliographie dann die kompletten Angaben (siehe Kap. 5):

Winter, Rainer. „Die Zentralität von Kultur: Zum Verhältnis von Kulturosoziologie und Cultural Studies“. *Widerspenstige Kulturen: Cultural Studies als Herausforderung*. Eds. Karl H. Hörning und Rainer Winter. Frankfurt: Suhrkamp, 1999, 146-195.

2.2 Indirektes Zitat

Verwenden Sie eine Paraphrase, also ein indirektes Zitat eines anderen Autors, um ihre Argumentation zu unterstreichen, so entfallen die Anführungszeichen des wörtlichen Zitats. Dennoch müssen Sie auf den Ursprung der Idee/des indirekten Zitats eingehen und den Autor sowie die Seitenangabe oder, wenn es sich um eine generelle Idee in einer Publikation handelt, die Publikation nennen. Man verwendet hier im deutschen Text zusätzlich das Kürzel vgl. (= vergleiche).

Einige Theoretiker der Cultural Studies, wie beispielsweise John Fiske, zweifeln an der traditionellen Unterteilung zwischen Gesellschaft und Kultur (vgl. Winter 184).

2.3 Längeres, wörtliches Zitat

Verwenden Sie ein wörtliches Zitat mit einer Länge von mehr als drei Zeilen in Ihrem Text, dann müssen Sie es von ihm trennen:

Dazu verringern Sie die Zeichengröße um einen Schriftgrad, also auf Schriftgröße 11, und verändern den Zeilenabstand von 1,5 auf 1. Am Ende des Zitats, welches in dieser Form ohne Anführungszeichen aufgeschrieben wird, nennen Sie wie gehabt den Verweis auf die Quelle (Nachname des Autors Seitenangabe).

Danach setzen Sie Ihren Text in Schriftgröße 12 und mit dem gewohnten Zeilenabstand fort.

Nicht nur in der Literaturwissenschaft, sondern auch in anderen Disziplinen wird mittlerweile ein semiotischer, bedeutungsorientierter und konstruktivistischer Kulturbegriff bevorzugt. Kultur wird dementsprechend als ein von Menschen erzeugtes Gebilde von Vorstellungen, Denk- und Empfindungsweisen, Werten und Sinnstiftungsprozessen aufgefasst (Nünning 5).

2.4 Mehrere Werke eines Autors

Zitieren Sie aus mehreren Werken eines Autors oder aus Werken von Autoren mit demselben Namen, so fügen Sie nach dem Namen des Autors einen Kurztitel hinzu. Dieser wird mit einem Komma abgetrennt.

„Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter, „Zentralität von Kultur“ 188).

„Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (Winter, „Cultural Studies als kritische Medienanalyse“ 49).

Wiederum können Sie den Namen des Autors und den Titel der Publikation in den Fließtext einbauen. Dies hat den generellen Vorteil, dass Sie klar zwischen eigenen Aussagen und Aussagen anderer trennen.

„Das zentrale Thema der Cultural Studies“, so Rainer Winter in seinem Aufsatz „Cultural Studies als kritische Medienanalyse“, „ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (49).

Hinweis: Speziell in der deutschen Anglistik/Amerikanistik gibt es in diesem Punkt der Zitierweise Mischformen mit anderen Zitierweisen, insbesondere sozialwissenschaftlichen wie der APA. So verwenden einige Autoren anstatt eines Kurztitels das Jahr der Publikation, um zwischen mehreren Werken eines Autors zu unterscheiden. Unsere o. g. Beispiele würden in dieser Zitierweise wie folgt gekennzeichnet:

„Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter 1999: 188).

„Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (Winter 1997: 49).

Wichtig für Sie ist die einheitliche Verwendung einer Zitierweise im gesamten Text Ihrer Seminararbeit!

2.5 Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen in Zitaten

Beim wörtlichen Zitieren muss immer der genaue Wortlaut des Originals (inklusive Zeichensetzung und Hervorhebungen) übernommen werden. Wenn Sie Zitate verkürzen oder Passagen überspringen wollen, markieren Sie dies durch "[...]". Achten Sie darauf, dass dadurch keine sinnentstellenden Veränderungen entstehen.

Raymond Williams sieht Kultur in seinem Buch *Culture and Society: Coleridge to Orwell* „[as] a whole way of life, [...] as a mode of interpreting all our common experience“ (xviii).

In *Understanding Popular Culture* John Fiske argues that a “[...] popular text, to be popular, must have points of relevance to a variety of readers in a variety of social contexts, and so must be polysemic in itself, and any one reading of it must be conditional, for it must be determined by the socialconditions of its reading” (141).

Eckige Klammern müssen auch verwendet werden, wenn Sie eigene Ergänzungen in zitiertes Material einfügen wollen. Stellen Sie den Anmerkungen Ihre Initialen nach:

Popular music soundtracks operate by crossing that boundary [between conscious and subconscious processes, GS], evoking memories of emotions and subject positions, inviting perceivers to place themselves on their unconscious terrains (Kassabian 88).

3 APA

3.1 Wörtliches Zitat

In diesem Satz verwenden Sie ein wörtliches Zitat des Autors: “Dazu setzen Sie es jeweils in Anführungszeichen” (Nachname des Autors, Erscheinungsjahr, p. Seitenangabe).

“We find again and again that that the two extremes of social distance – minimum and maximum – seem to call forth very similar behavior, while relationships which are more toward the center show marked differences” (Wolfson, 1990, p. 74).

Sie können einen Autor auch anders wörtlich zitieren, indem Sie seinen Namen und (wenn Sie mehrere Werke desselben Autors verwenden) den Titel der Monographie oder des Aufsatzes in Ihren Fließtext einbauen. Dann benötigen Sie in Klammern nur noch Jahr und Seitenangabe.

Repeatedly, Nessa Wolfson found qualitative differences between the speech behavior directed to “intimate, status unequals and strangers on the one hand, and to non-intimate, status-equal friends, co-workers, and acquaintances on the other” (1990, p. 74).

In beiden Fällen finden sich in der Bibliographie dann die kompletten Angaben (siehe Kap. 5):

Wolfson, N. (1990). The Bulge: A Theory of Speech Behavior and Social Distance. *Penn Working Papers in Educational Linguistics*, 2, 55-83.

3.2 Indirektes Zitat

Verwenden Sie eine Paraphrase, d. h. ein indirektes Zitat eines anderen Autors, um ihre Argumentation zu unterstreichen, so entfallen die Anführungszeichen des wörtlichen Zitats. Dennoch müssen Sie auf den Ursprung der Idee/des indirekten Zitats eingehen und den Autor sowie die Seitenangabe oder, wenn es sich um eine generelle Idee in einer Publikation handelt, die Publikation nennen. Man verwendet hier im deutschen Text zusätzlich das Kürzel vgl. (= vergleiche).

Adult speakers are generally assumed to attempt to save the hearer's positive face by ponting out common ground (Brown & Levinson, 1987, p. 103).

3.3 Längeres, wörtliches Zitat

Verwenden Sie ein wörtliches Zitat mit einer Länge von mehr als drei Zeilen in Ihrem Text, dann müssen Sie es von ihm trennen:

Dazu verringern Sie die Zeichengröße um einen Schriftgrad, also auf Schriftgröße 11, und verändern den Zeilenabstand von 1,5 auf 1. Am Ende des Zitats, welches in dieser Form

ohne Anführungszeichen aufgeschrieben wird, nennen Sie wie gehabt den Verweis auf die Quelle (Nachname des Autors Erscheinungsjahr: Seitenangabe).

Danach setzen Sie Ihren Text in Schriftgröße 12 und mit dem gewohnten Zeilenabstand fort.

I call this theory the bulge, because of the way frequencies of certain types of speech behavior plot out on a diagram, with the two extremes showing very similar pictures as opposed to the middle section, which displays a characteristic bulge. (...) We find again and again that the two extremes of social distance – minimum and maximum – seem to call forth very similar behavior, while relationships which are more toward the center show marked differences (Wolfson, 1990, p. 74).

3.4 Mehrere Werke eines Autors

Zitieren Sie aus mehreren Werken eines Autors oder aus Werken von Autoren mit demselben Namen, wird durch die Jahre der Veröffentlichung deutlich, dass es sich um verschiedene Publikationen handelt.

„Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter 1999, p. 188).

„Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (Winter, 1997, p. 49).

Wiederum können Sie den Namen des Autors und den Titel der Publikation in den Fließtext einbauen. Dies hat den generellen Vorteil, dass Sie klar zwischen eigenen Aussagen und Aussagen anderer trennen.

The tendency to prefer agreement over is also reflected in Geoffrey Leech's *Agreement Maxim*: “(a) Minimize disagreement between self and other, and (b) Maximize agreement between self and other” (1983, p. 132).

Hinweis: Speziell in der deutschen Anglistik/Amerikanistik gibt es in diesem Punkt der Zitierweise Mischformen mit anderen Zitierweisen, insbesondere literaturwissenschaftlichen wie der MLA. So verwenden einige Autoren anstatt des Publikationsjahres einen Kurztitel, um zwischen mehreren Werken eines Autors zu unterscheiden. Unsere o. g. Beispiele würden in dieser Zitierweise wie folgt gekennzeichnet:

„Geschult in interdisziplinärer Zusammenarbeit, überschreiten die Cultural Studies absichtlich akademische Grenzen“ (Winter “Zentralität von Kultur” 188).

„Das zentrale Thema der Cultural Studies ist das Verhältnis von Kultur, Medien und Macht“ (Winter “Cultural Studies als kritische Medienanalyse” 49).

Wichtig für Sie ist die einheitliche Verwendung einer Zitierweise im gesamten Text Ihrer Seminararbeit!

3.5 Auslassungen, Hinzufügungen und Ersetzungen in Zitaten

Beim wörtlichen Zitieren muss immer der genaue Wortlaut des Originals (inklusive Zeichensetzung und Hervorhebungen) übernommen werden. Wenn Sie Zitate verkürzen oder Passagen überspringen wollen, markieren Sie dies durch "(...)". Achten Sie darauf, dass dadurch keine sinnentstellenden Veränderungen entstehen.

In his book *Culture and Society: Coleridge to Orwell*, Raymond Williams views culture as “a whole way of life, (...) as a mode of interpreting all our common experience“ (1993, p. xviii).

Wenn Sie eigene Ergänzungen in zitiertes Material einfügen wollen, müssen eckige Klammern verwendet werden:

Popular music soundtracks operate by crossing that boundary [between conscious and unconscious processes], evoking memories of emotions and subject positions, inviting perceivers to place themselves on their unconscious terrains (Kassabian, 2000, p. 88).

5 Erstellen einer Bibliographie

5.1 MLA-Style

Monographie

Nachname des Verfassers, Vorname. *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Williams, Raymond. *Culture and Society: Coleridge to Orwell*. London: Hogarth, 1993.

Aufsatzsammlung

Nachname des Herausgebers, Vorname, ed. *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort:
Verlag, Erscheinungsjahr.

Storey, John, ed. *Cultural Theory and Popular Culture: A Reader*. Athens:
University of Georgia Press, 2000.

Aufsatzsammlung (mehrere Herausgeber)

Nachname des Herausgebers, Vorname, Vorname Nachname, and Vorname Nachname,
eds. *Titel: Untertitel*. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Frith, Simon, Andrew Goodwin, and Lawrence Grossberg, eds. *Sound & Vision: The Music Video Reader*. London: Routledge, 1993.

Aufsatz in Sammelband

Nachname des Verfassers, Vorname. "Titel: Untertitel." *Titel des Buches*. Ed(s). Vorname

Nachname des Herausgebers. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenangabe.

Hall, Stuart. "Introduction: Who needs 'Identity'?" *Questions of Cultural Identity*. Eds. Stuart Hall and Paul du Gay. London: Sage, 1997, 1-17.

Aufsatz in einem wissenschaftlichen Journal

Nachname des Verfassers, Vorname. "Titel: Untertitel." *Name des Journals* Nummer der

Ausgabe (Erscheinungsjahr): Seitenangabe.

Gaines, Jane. "White Privilege and Looking Relations: Race and Gender in Feminist Film Theory." *Screen* 29 (1988): 12-27.

Artikel in Zeitung oder Magazin

Nachname des Verfassers, Vorname. "Titel: Untertitel." *Name der Zeitschrift/des Magazins*

Erscheinungstag (falls bekannt) Monat Erscheinungsjahr: Seite-Seite.

Binder, Elisabeth. "Im Dienste seines Präsidenten." *Tagesspiegel* 21 Dec. 2005: 11.

Höltgen, Stefan. "Die Entstehung der Bilder aus der Musik: Clipregisseure und das Kino." *epd Film* Mai 2004: 18-21.

Artikel in Online-Zeitung

Nachname, Vorname des Verfassers (falls bekannt). "Titel: Untertitel." *Name der Zeitung*.

Erscheinungstag Monat Jahr. Tag des letzten Zugriffs Monat Jahr <genaue URL>.

Evers, Mark. "Olympia der Cyber-Athleten". *Der Spiegel*. 18 Oct. 2004. 22 Oct. 2004
<<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,323515,00.html>>.

Aufsatz in wissenschaftlichem Online-Journal

Nachname des Verfassers, Vorname. "Titel: Untertitel." *Name des Journals* Nummer der Ausgabe (Jahr). Tag des letzten Zugriffs Monat Jahr <genaue URL>.

Aarseth, Espen. "Computer Game Studies, Year One." *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research* 1 (2001). 20 Feb. 2005
<<http://www.gamestudies.org/0101/editorial.html>>.

Artikel in Lexika (ohne Autorenangabe)

"Titel des Eintrages." *Titel des Lexikons*. Auflage Jahr.

"Culture." Longman Dictionary of English Language and Culture. 2nd ed. 1998.

Artikel in Lexika (mit Autorenangabe)

Nachname des Verfassers, Vorname. "Titel des Eintrages" *Titel des Lexikons*. Ed(s).

Vorname des Herausgebers Nachname. Verlagsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seitenzahlen.

Glomb, Stefan. "Identitätstheorien". *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze, Personen, Grundbegriffe*. 3rd ed. Ed. Ansgar Nünning. Stuttgart: Metzler, 2004, 277-278.

Rezension (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Rezensenten, Vorname. "Titel der Rezension." Rez. von / Rev. of *Titel des besprochenen Textes*, von/by Vorname des Verfassers Nachname. *Name der Zeitung/des Journals* Erscheinungstag (falls bekannt) Monat Jahr: Seitenangabe.

Holert, Tom. "Die Verletzung schöner Körper." Rev. of *Das Leiden anderer betrachten*, by Susan Sontag. *Literaturen* Oct. 2003: 48-49.

Film

Titel. Dir. Vorname des Regisseurs Nachname. Perf. Vorname des Darstellers

Nachname, ... (3-4 Hauptdarsteller). Produktionsfirma, Erscheinungsjahr.

Psycho. Dir. Alfred Hitchcock. Perf. Anthony Perkins, Janet Leigh, Vera Miles.

Universal Studios, 1960.

Song

Name des bzw. der Interpreten. "Titel." *Titel des Albums.* Label, Erscheinungsjahr.

Doors, The. "Break On Through". *The Doors: Original Soundtrack.* Elektra/Warner Music, 1991.

Interview (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Interviewten, Vorname. Interview. *Name der Zeitung bzw. des*

Journals. Erscheinungstag (falls bekannt) Monat Jahr, (gegebenenfalls) Art der Ausgabe: Seitenangabe.

Staeck, Klaus. Interview. *Frankfurter Rundschau.* 6 May 2006: 17.

Online-Interview

Nachname des Interviewten, Vorname. *Interview.* Erscheinungstag Monat Jahr. Tag des letzten Zugriffs Monat Jahr <genaue URL>.

Besson, Luc. *Interview.* 29 May 2006. 30 May 2006 <<http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/882/76806/>>.

5.2 APA-Style

Monographie

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel:*
Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Williams, R. (1993). *Culture and Society: Coleridge to Orwell*. London: Hogarth.

Aufsatzsammlung

Nachname des Herausgebers, erster Buchstabe des Vornamens. (Ed.). (Erscheinungsjahr).
Titel: Untertitel. Erscheinungsort: Verlag.

Storey, J. (Ed.). (2000). *Cultural Theory and Popular Culture: A Reader*. Athens: University of Georgia Press.

Aufsatzsammlung (mehrere Herausgeber)

Nachname des Herausgebers, erster Buchstabe des Vornamens., erster Buchstabe des
Vornamens. Nachname, and erster Buchstabe des Vornamens. Nachname (Eds.).
(Erscheinungsjahr). *Titel: Untertitel.* Erscheinungsort: Verlag.

Frith, S., A. Goodwin, and L. Grossberg (Eds.) . (1993). *Sound & Vision: The Music Video Reader*. London and New York: Routledge.

Aufsatz in Sammelband

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel:*
Untertitel. In Erster Buchstabe des Vornamens, Name (Ed(s).), *Titel des Buches* (pp.
Seite-Seite) Verlagsort: Verlag.

Hall, S. (1997). Introduction: Who needs ‚Identity’? In S. Hall and Paul du Gay (Eds.),
Questions of Cultural Identity (pp. 1-17). London: Sage.

Aufsatz in einem wissenschaftlichen Journal

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel:

Untertitel. *Name des Journals, Nummer der Ausgabe*, Seitenangabe.

Gaines, J. (1988). „White Privilege and Looking Relations: Race and Gender in Feminist Film Theory.” *Screen*, 29, 12-27.

Artikel in Zeitung oder Magazin

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat,

Tag). Titel: Untertitel. *Name der Zeitschrift/des Magazins*, , Seitenangabe.

Binder, E. (2005, December 21). Im Dienste seines Präsidenten. *Tagesspiegel*, 11.

Höltgen, S. (2004, May). Die Entstehung der Bilder aus der Musik: Clipregisseure und das Kino. *epd Film*, 18-21.

Artikel in Online-Zeitung

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat,

Tag). Titel: Untertitel. *Name der Zeitung*. Retrieved Monat Tag, Jahr des letzten Zugriffs, from <genaue URL>.

Evers, M. (2004, October 18). Olympia der Cyber-Athleten. *Der Spiegel*. Retrieved October 22, 2004, from <<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,323515,00.html>>.

Aufsatz in wissenschaftlichem Online-Journal

Nachname des Verfassers, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel:

Untertitel. *Name des Journals, Nummer der Ausgabe*. Retrieved Monat Tag, Jahr des letzten Zugriffs, from <genaue URL>.

Aarseth, E. (2001). Computer Game Studies, Year One. *Game Studies: The International Journal of Computer Game Research*, 1. Retrieved February 20, 2005, from <<http://www.gamestudies.org/0101/editorial.html>>.

Artikel in Lexika (ohne Autorenangabe)

Titel des Eintrages (1998). *Titel des Lexikons*. Auflage.

Culture (1998). *Longman Dictionary of English Language and Culture*. 2nd ed.

Artikel in Lexika (mit Autorenangabe)

Nachname des Verfassers, Erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Eintrages In Erster Buchstabe des Vornamens, Name (Ed(s).), *Titel des Lexikons*. (pp. Seite-Seite). Verlagsort: Verlag .

Glomb, S. (2004). Identitätstheorien. In A. Nünning (Ed.). *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze, Personen, Grundbegriffe* (3rd ed) (pp. 277-278). Stuttgart: Metzler.

Rezension (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Rezensenten, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat, Tag). Titel der Rezension. [Review of the Typ des besprochenen Textes *Titel des besprochenen Textes*]. *Name der Zeitung/des Journals*, Seitenangabe.

Holert, T. (2003, October). Die Verletzung schöner Körper. [Review of the book *Das Leiden anderer betrachten*]. *Literaturen*, 48-49.

Film

Nachname des Regisseurs, erster Buchstabe des Vornamens., (Dir.). (Erscheinungsjahr). *Titel*. [Motion Picture]. Produktionsland: Produktionsfirma.,

Hitchcock, A. (Dir.). (1960). *Psycho*. [Motion Picture]. USA: Universal Studios.

Song

Name des bzw. der Interpreten (Erscheinungsjahr). Titel. On *Titel des Albums*. [CD].

Produktionsort: Label.

The Doors (1991). Break On Through. On *The Doors: Original Soundtrack*. [CD]. New York: Elektra/Warner Music.

Interview (Zeitung bzw. Journal)

Nachname des Interviewten, erster Buchstabe des Vornamens (Erscheinungsjahr, Monat, Tag). Interview. *Name der Zeitung bzw. des Journals*., Seitenangabe.

Staeck, K. (2006, May 6). Interview. *Frankfurter Rundschau*, 17.

Online-Interview

Nachname des Interviewten, erster Buchstabe des Vornamens. (Erscheinungsjahr, Monat Tag) *Interview*. Retrieved Monat Tag, Jahr des letzten Zugriffs, from <genaue URL>.

Besson, L. (2006, May 29). *Interview*. Retrieved May 30, 2006, from <<http://www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/882/76806/>>.